Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
28 (1894)

186 (11.8.1894)

urn:nbn:de:gbv:45:1-665096

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten per Zeile 15 Pfg. für Ausländisches 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von H. Büttner. Rastede: Herr Post-Expediteur Mönnich. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 186. Oldenburg, Sonnabend, den 11. August 1894. XXVIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

* Weltlage.

Oldenburg, 11. August.

Die Bildung der Landwirtschaftskammern in Preußen

wird nunmehr demnächst in die Wege geleitet und mit den ersten Vorbereitungen für die nicht ganz leichte Aufgabe begonnen werden. Das Gesetz ist im preußischen Landtage als ein sehr bedeutsames und folgenschweres bezeichnet worden und von den anderen deutschen Bundesregierungen wird seinem praktischen Verwerten mit Interesse entgegengesehen. Denn es ist ein offenes Geheimnis, daß das Institut der Landwirtschaftskammern auch in anderen deutschen Staaten zur Einführung gelangt, wenn es sich in Preußen bewährt oder nützlich erwiesen haben wird. Da die Klagen aus den Kreisen der Landwirte in unvermindertem Maße erschallen, ist es schon deshalb geboten, nichts zu versäumen, was möglicherweise imstande ist, diese Klagen genau klarzustellen und hieraus eine Abhilfe für diejenigen Bezirke zu erzielen, in welchen sich die Mißverhältnisse am meisten zeigen. Hier in unserem gesegneten Oldenburg kennt man z. B. die Not der Landwirte nur vom Hörensagen, denn es herrschen hier ganz leidliche und im allgemeinen noch recht gesunde Verhältnisse. Es ist ja auch bekannt, daß die landwirtschaftliche Kalamität nicht überall in derselben Wucht sich geltend macht, und auch hierüber Licht zu schaffen, wird eine dankenswerte Aufgabe der Landwirtschaftskammern sein.

* * *

Zur Aufklärung.

Wie notwendig eine Reform der Militärstrafprozeßordnung ist, das wird auch in militärischen Kreisen immer mehr und mehr erkannt. Seit einigen Tagen sind nun wieder recht widerspruchsvolle Angaben über den Stand dieser Angelegenheit im Umlauf, und in einem Münchener Blatte wird im Anschlusse an die Mitteilung, daß der bayerischen Regierung eine Mitteilung über einen neuen Entwurf zur Reichs-Militärjustizreform nicht zugegangen sei, Bezug genommen auf Erklärungen des bayerischen Kriegsministers in der jüngsten Sitzung des bayerischen Landtags, dahingehend, daß ihm von der Ausarbeitung eines neuen Entwurfs nichts bekannt sei. Demgegenüber wird jetzt offiziös geschrieben:

Die Meldung, daß in München nichts davon bekannt ist, daß den Einzelregierungen der Entwurf einer reformierten Militärstrafprozeßordnung vorgelegt ist, dürfte richtig sein. Denn es liegt in der Natur der Sache, daß der Entwurf eines solchen Gesetzes den Bundesregierungen als preußischer Antrag nicht eher vorgelegt werden kann, als bis er die Zustimmung des obersten Kriegsherrn gefunden hat. Man wird aber in der Annahme nicht fehlgehen, daß in dieser Beziehung eine Entschließung bisher nicht erfolgt ist. Daraus, daß dem Bundesrat ein bezüglicher Entwurf nicht vorgelegt ist, ist daher vorerst noch kein Schluß auf den weiteren Verlauf der Sache zu ziehen.

Es sei bei dieser Gelegenheit auch an die Erklärung erinnert, welche der preußische Kriegsminister am 2. März d. Js. auf eine Anfrage des Abg. Rickert im Reichstage abgegeben hat und welche lautet:

„Die preußische Militärverwaltung ist nach wie vor aufrichtig und ernst bestrebt, eine einheitliche Strafprozeßordnung für das gesamte deutsche Heer zu schaffen. Die zu diesem Zwecke bis jetzt innerhalb meines Ressorts erforderlich gewesenen Verhandlungen haben ihren Abschluß gefunden — einen vorläufigen wenigstens. Ich habe bei Antritt meiner neuen Stellung den wenige Tage zuvor fertiggestellten Entwurf einer neuen Strafprozeßordnung vorgefunden. Wann dieser Entwurf dem hohen Hause zur Beratung und Verabschiedung wird zugehen können, das kann ich allerdings nicht vorhersagen und vorherbestimmen, denn dieser Entwurf wird noch verschiedene Stadien der geschäftlichen Behandlung zu durchlaufen haben. Ich halte es aber nicht für ausgeschlossen, daß die in dem Civilprozeß geplanten Aenderungen nicht ganz ohne Rückwirkung bleiben werden auch auf die Feststellung der Militärstrafprozeßordnung." — Eine Andeutung über den Inhalt des Entwurfs lehnte er ausdrücklich ab, hob aber hervor, er werde so beschaffen sein, daß mit ihm die Disziplin im Heere unter allen Umständen, im Frieden, wie im Kriege, werde aufrecht erhalten werden können.

Hieraus geht hervor, daß auch an höchster Stelle die Notwendigkeit einer Abänderung des Militärstrafverfahrens anerkannt sein muß, denn ohne die Zustimmung des Kaisers hätte an die Ausarbeitung eines solchen Entwurfs (und ein solcher lag schon im März vor) garnicht gedacht werden können.

* * *

Auf China's Geldknappheit

haben wir schon gestern hingewiesen, und daß eine solche sehr fatal bei der Kriegführung ist für ein Land, welches keinen „Juliusturm" wie Deutschland besitzt, liegt auf der Hand. Wie nun eine Tientsiner Drahtmeldung von gestern besagt, legte der Kaiser von China allen Provinzen die Zahlung eines Kriegstributs auf; auch von einer neuen ausländischen Anleihe ist die Rede, um die Geldnot zu heben. Inzwischen werden aber trotzdem von den Chinesen die Rüstungen eifrig betrieben und auch die Japaner stehen hinter ihnen hierin nicht zurück. Die letzteren wollen anscheinend einen entscheidenden Schlag führen, bevor die Verstärkungen der Chinesen aus der Mandschurei eintreffen, und haben bedeutende Truppenverstärkungen nach Korea gesandt, zu welchem Zwecke fast alle unter japanischer Flagge fahrenden Dampfer angeworben sind. — Auch seitens der Chinesen werden entscheidende Schläge vorbereitet und nach der koreanischen Grenze weitere Truppenmassen vorgeschoben, bei denen sich viele europäische Offiziere befinden sollen. Jedenfalls können sehr bald blutige Zusammenstöße erwartet werden.

Daß Rußland seine Interessen bis aufs Aeußerste wahrnehmen wird, geht daraus hervor, daß außer dem mit versiegelter Segelordre (wie bestimmt behauptet wird) nach Korea dampfenden russischen Geschwader von acht Kriegsschiffen auch dem Oberkommandierenden in Ostsibirien Befehl erteilt worden ist, die dortigen Truppen jederzeit marschbereit verfügbar zu halten. Rußland will unter den bekannten Vorbehalten zunächst volle Neutralität beobachten, wird aber, sobald infolge des Krieges eine der beiden kämpfenden Mächte oder eine andere interessierte europäische Macht in den staatlichen Verhältnissen Koreas eine Aenderung eintreten lassen oder einen Hafen dauernd besetzen würde, seine Interessen entschlossen wahren. Frankreich hat sich schon bereit erklärt, in den ostasiatischen Gewässern mit der russischen Flottenabteilung gemeinsam aufzutreten.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. August

— Ein Geistlicher über die Arbeiterfrage. Die Delegiertenkonferenz des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine hat am Mittwoch in Bochum getagt, um zu den Forderungen der Bergarbeiter im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier Stellung zu nehmen. Pastor Weber-München-Gladbach sprach sich dahin aus, daß die Anhäufung von Reichtümern in einzelnen wenigen Händen kein gesunder Zustand sei, und daß Verhältnisse geschaffen werden müßten, daß der Wohlstand sich mehr und mehr auf die breiteren Schichten des Volkes verteilt. Es sei nicht zu verkennen, daß die Löhne der Bergarbeiter seit 1891 im Sinken begriffen sind. Redner trat für die Forderung eines Minimallohnes und für Verkürzung der Schichtdauer ein. Wenn die Zechen ohne ungebührliche Verlängerung der Arbeitsdauer nicht bestehen könnten, müßten sie den Betrieb einstellen und der Staat die Zechen ankaufen. Es müsse für größere Fühlung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gesorgt werden. Andererseits aber erklärte der Redner, der Forderung der achtstündigen Schicht nicht beitreten zu können, so lange nicht die technischen Schwierigkeiten, die dagegen sprechen, behoben seien. Zustimmend äußerte er sich zu der Forderung, den Arbeitern ein Mitbestimmungsrecht bei den Zechenunterstützungskassen einzuräumen und Schiedsgerichte einzuführen. Endlich sprach er sich für lebhafte Beteiligung bei dem allgemeinen Bergarbeiterkongreß in Essen aus, auf dem die Frage der Bergarbeiterorganisation beraten werden soll, und meinte, hier müßten Evangelische und Katholiken zusammengehen und sich nicht durch politische Gegnerschaft scheiden lassen. In ähnlichem Sinne sprachen auch die übrigen Redner und es wurde beschlossen, den Bergarbeiterkongreß durch Delegierte zu beschicken.

— Hausierhandel und Wanderlager. Auf eine Denkschrift der Handelskammer zu Straßburg, betreffend den Hausierhandel und die Wanderlager, hat das Ministerium für Elsaß-Lothringen sich dahin geäußert, daß eine anderweitige, dem Umfange des Geschäftsbetriebes entsprechende Besteuerung des Hausierhandels durch das neue Gewerbesteuer-Gesetz in Aussicht genommen und bei dieser Gelegenheit auch eine Neuregelung der Wanderlager ins Auge gefaßt sei.

— Kaiser Wilhelm in England. Den Engländern scheint sehr daran gelegen zu sein, daß Kaiser Wilhelm nirgends Anlaß geboten werde, sich über englische Einrichtungen, namentlich über Heer und Flotte, ein ungünstiges Urteil zu bilden. Deshalb betonen denn auch englische Blätter anläßlich des bevorstehenden Besuches des Lagers von Aldershot durch den Kaiser schon im Voraus, der hohe Herr werde, als gründlicher Kenner der eigenartigen britischen Heeresorganisation, berücksichtigen, daß sich der größere Teil der körperlich ausgebildeten und vollkräftig entwickelten Soldaten entweder auf auswärtigen Stationen oder in der Reserve befindet. Sie meinen, wenn Kaiser Wilhelm nach Indien ginge, würde er dort eine musterhafte britische Armee finden, der er seine Anerkennung nicht vorenthalten könnte. Was die Flotte betrifft, so brauche Se. Majestät nicht so weit zu reisen. Obwohl die Manövrierflotten den wesentlichsten Teil der englischen Seemacht zeitweilig enthielten, könnten dem Kaiser doch unweit der Insel Wight einige schöne Mustertyps vorgeführt werden. Es sei jammerschade, daß Kaiser Wilhelm nicht früher gekommen, um sich an Bord einer der Manöverflotten einschiffen zu können. Vielleicht würden ihm ihre Evolutionen die Ueberzeugung verschaffen, wenn er derer noch bedürfe, daß England noch immer die erste Seemacht der Welt sei. — Die Rückkehr des Kaisers nach dem Neuen Palais wird, wie verlautet, am 17. d. Mts. erfolgen.

— Zum Jesuitenantrag des Centrums. Abg. Dr. Lieber erklärte dieser Tage in einer Versammlung des katholischen Volksvereins in Euskirchen abermals, die Centrumsfraktion werde in der nächsten Session des Reichstags den Jesuitenantrag wieder einbringen.

— Strafbestimmungen des Wechselstempelgesetzes. Die vielen Strafesfestsetzungen und Unannehmlichkeiten, welche durch eine allzu strenge Anwendung der Strafbestimmungen des Wechselstempelgesetzes Handel und Verkehr fortdauernd in empfindlicher Weise berühren, sobald gegen die Vorschriften über das Aufkleben der Wechselstempelmarken auch nur die geringsten rein formalen Verstöße geschehen, hatte, wie der „Confektionär" mitteilt, zu einer Verfügung an die Steuerbehörden geführt, Wechselstempelhinterziehungen auf sich beruhen zu lassen, falls offenbar nur Versehen vorliegen. Trotzdem bleibt die Handhabung dieser Strafbestimmungen so streng, daß auf Anregung der Handels- und Gewerbekammer in Chemnitz die deutschen Handelskammern den deutschen Handelstag für die Angelegenheit zu interessieren gesucht haben. Das Präsidium dieser Korporation wird den Vorschlag der Handelskammern — deutliche Angabe (durch Vordruck) auf der Rückseite der Wechselformulare zum Aufkleben der Stempelmarken — auf die Tagesordnung der nächsten Ausschußsitzung des deutschen Handelstages bringen.

— Aus Dresden schreibt das dortige amtliche „Journal": „Der königl. sächsische Generalstaatsanwalt hat, wie von Wolff's Bureau richtig gemeldet worden ist, den ersten Staatsanwälten bei den Landgerichten und den ihnen beigeordneten Beamten den Wunsch zu erkennen gegeben, daß sie sich der Mitgliedschaft bei Militärvereinen enthalten möchten. Die Verfügung ist mehrfach mißverstanden worden. Man hat sie als eine Anerkenntnis aufgefaßt, daß die Militärvereine den politischen Vereinen zuzuzählen seien. Dieser Sinn hat der Verfügung fern gelegen, durch die vielmehr ein gleicher, in Bezug auf politische Vereine im Jahre 1891 ausgesprochener Wunsch über seinen Rahmen hinaus auf Vereine ausgedehnt worden ist, die an sich nicht unter die frühere Verfügung fallen würden. Veranlassung zu der neueren Verfügung haben die vielfachen in Bezug auf Militärvereine hervorgetretenen Angriffe und Streitigkeiten gegeben, die auch wiederholt schon die Strafgerichte beschäftigt haben. Das Motiv beider Verfügungen ist aber dasselbe, nämlich der Wunsch, die Staatsanwaltschaften bei ihren amtlichen Entschließungen thunlichst gegen den Vorwurf der Befangenheit sicher zu stellen. Deshalb ist auch der Wunsch nur an die ersten Staatsanwälte und an die ihnen im Sinne von § 145 des Gerichtsverfassungsgesetzes beigeordneten Beamten gerichtet, nicht auch, wie in mehreren Zeitungen irrtümlich gemeldet worden ist, an die staatsanwaltschaftlichen Subalternbeamten."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Unter den Bäckergehilfen Oesterreichs ist eine Bewegung im Entstehen begriffen, in ganz Oesterreich einen Generalstreik ins Werk zu setzen, falls die Meister nicht die verlangte Sonntagsruhe und die Lohnerhöhung bewilligen werden.

Italien. Ein neuer Skandal erregt in Italien zur Zeit peinliches Aufsehen. Danach sollen aus einer königlichen Gewehrfabrik an private Büchsenmacher einzelne Teile des neuen italienischen Gewehres veräußert sein. Sollen die neuen kleinkalibrigen Gewehre doch auch in die Hände der Franzosen, ja sogar in die der Mahdisten gekommen und bei der Erstürmung von Kassala italienische Soldaten mit diesen Gewehren erschossen sein! Ueber den Sachverhalt wird dem „Hannov. Cour." aus Rom geschrieben:

Der wahre Thatbestand dürfte folgender sein: In der Waffen-

Landesbibliothek Oldenburg

fabrik von Terni wurden für einige hundert Lire 250 Doppelzentner angebliches Bruchеisen verkauft, mit welchem von einem gewissen Giuseppe Beretta nicht weniger als tausend Gewehre hergestellt wurden. Unter dem angeblichen Bruchеisen haben sich völlig ausgearbeitete, von dem Regierungskommissar abgenommene und mit dem behördlichen Stempel versehene Gewehrteile vorgefunden. Bei demselben Beretta sind auch zwei fertige Kavalleriekarabiner, ferner drei Pakete Kartuschen beschlagnahmt worden, wie solche in der königlichen Pulverfabrik zu Bologna hergestellt werden. Die Läufe der Kavalleriekarabiner werden ausschließlich im Staatsarsenal zu Brescia angefertigt, welche noch nie ihr selbst unbrauchbares Material verkauft hat. Das bei zwei Mailänder Waffenhändlern zuerst entdeckte Infanteriegewehr ist das Modell 1891, also das neue kleinkalibrige Gewehr, dessen Fabrikation seit zwei Jahren mit großem Eifer betrieben wird, um bald das ganze Heer mit ihm ausrüsten zu können. Die Untersuchung, von der politischen Polizei in die Hand genommen, wird sehr geheim betrieben, es scheint aber sehr glaublich, daß die Nachricht von dem Auftauchen des neuen italienischen Gewehrs bei der französischen Militärbehörde nur allzu wahr ist, trotzdem sie italienischerseits bestritten wird.

Frankreich. Paris ist wieder mit einer „Enthüllung“ überrascht worden, und zwar ist dieser neueste Skandal von einem Herrn Vitrac Desroziers in Szene gesetzt worden. Der Sachverhalt ist folgender: Nach Desroziers Enthüllungen habe der Polizeipräfekt Lepine im Auftrage des jetzigen Ministerpräsidenten, damaligen Ministers des Innern, Dupuy, den Veröffentlicher ersucht, mit dem Herausgeber der „Libre Parole“, Drumont, in Unterhandlungen zu treten und dessen Feder zu erkaufen. Drumont sollte sich verpflichten, den Präsidenten Carnot, das Ministerium und den Polizeipräfekten zu schonen, sowie seine Angriffe gegen die am Panamaskandal beteiligten Parlamentarier Burdeau, den gegenwärtigen Kammerpräsidenten, sowie gegen Rouvier und Arène bis nach den allgemeinen Wahlen einzustellen. Dafür sollte die Regierung sich verpflichten, die Kandidatur Drumonts in Péronne zu unterstützen, sowie im ganzen 28,000 Francs zu gewähren. Der geflüchtete Drumont bestätigt von Brüssel aus natürlich die Veröffentlichungen Vitrac-Desroziers. Letzterer hat es zunächst vorgezogen, in Paris das Feld zu räumen und einstweilen zu verschwinden.

— Der Erfinder des Melinit, Turpin, erklärte einem Redakteur des „Temps“, er sei durch die Ungerechtigkeit und Niederträchtigkeit, mit der man ihn behandele, vollständig entmutigt. Er sei mit der guten Absicht nach Paris zurückgekehrt, seine Erfindung dem Vaterlande anzubieten, doch stoße er dort überall auf den Haß des Kriegsministers. „Ich habe indes genug,“ rief er aus, „ich werde Deutschland meine Erfindung anbieten, welches den Wert derselben erkennen wird. (?) Dem Deutschen Kaiser will ich einen Brief schreiben, um ihn um ein Stück Brot zu bitten, welches er mir nicht verweigern wird.“ — Echt theatralisch-französisch!

— Der Schwurgerichtshof zu Dijon verurteilte gestern drei Anarchisten wegen Verherrlichung Caserio's und wegen anarchistischer Propaganda zu Strafen von drei Jahren Gefängnis bis zu fünf Jahren Zwangsarbeit.

— Das Pariser Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret betreffend die Pariser Weltausstellung im Jahre 1900. Dieselbe wird vom 15. April bis zum 15. Nov. stattfinden. Neben derselben wird eine Ausstellung aller Fortschritte dieses Jahrhunderts organisiert. Der Ausstellungsplatz umfaßt das Marsfeld, die Trokadero, die Invalidesplanade, den Industriepalast und sämtliche Seine-Quais.

Serbien. Exkönig Milan ist gestern von Paris in Belgrad eingetroffen und hat sich von dort direkt nach Nisch begeben, um der Geburtstagsfeier des Königs Alexander beizuwohnen. Dieser erklärt alle Gerüchte von politischen Ueberraschungen, die er für seinen Geburtstag am 14. August angeblich den Serben zu bereiten gedenke, für unrichtig.

Telegraphische Depeschen
der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

BTB. **London,** 11. August. Sir E. Grey teilte gestern im Unterhause mit, die vollständigen Berichte der bei der Vernichtung des chinesischen Schiffes „Kow Shing“ geretteten englischen Offiziere würden in London am 24. Sept. erwartet. Die japanische Regierung sei benachrichtigt worden, daß sie angesichts der von ihr erwähnten Umstände für den Verlust an Personen und Eigentum für verantwortlich gehalten werde.

BBT. **London,** 11. Aug. „Reuter's Bureau“ meldet aus Shanghai: Wie verlautet, wurden 12,000 Mann japanischer Truppen in Fusan und 8000 in Yuensan gelandet; dieselben sollen sich um Söul zusammenziehen und den von Norden kommenden Chinesen entgegentreten. — Nach einer Meldung der „Times“ aus Shanghai verbürgte Tsung-Li-Yamen den Fremden im Landesinnern Schutz und Sicherheit.

HTB. **London,** 11. Aug. Die „Times“ veröffentlichen ein Telegramm aus Tientsin, wonach der Vizekönig Li-Hung-Chang seiner Mutter, der Regentin, die Autorität entziehen will. Er sei gewillt, die geforderten Reformen einzuführen, stoße jedoch überall auf den Widerstand seiner Mutter und deren Ratgeber.

Paris, 11. August. Drumont, der Herausgeber der „Libre Parole“, ließ sich in Brüssel über die neueste Figaro-Enthüllung (siehe unter „Ausland“) ausfragen und bestätigte die Darstellung Vitrac's über den Bestechungsversuch Dupuy's. Sein Mitarbeiter Boisandré läßt aber gleichzeitig in der „Libre Parole“ durchblicken, daß Vitrac-Desroziers aus eigner Vollmacht gehandelt und keine Beweise dafür geliefert habe, daß der Polizeipräfekt Lepine ihm Auftrag erteilt hatte, mit Drumont zu unterhandeln.

HTB. **Warschau,** 11. Aug. Die Kohlengruben der franko-italienischen Bank in Dombrowa stehen infolge einer Gasexplosion in Flammen. Die Rettung der Mannschaften ist unmöglich. Mehrere hundert Bergleute sind tot.

Aus dem Großherzogtum.

[Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.]

Oldenburg, 11. August.

-x- **Die „Oldenburgischen Anzeigen,“** welche hierselbst im Verlage der Schulze'schen Hof-Buchhandlung erscheinen, können am 1. Januar k. J. auf ein 150jähriges Bestehen zurückblicken. Die „Anzeigen“ erschienen von ihrer Gründung an als offizielles Regierungsanzeigenblatt, und zwar in sehr kleinem Quartformat, und noch im Jahre 1796 als „Wöchentliche Anzeigen.“ Im Laufe der Zeit aber wurde das Format vergrößert und auch das Erscheinen häufiger, zuletzt täglich. Die letzte Vergrößerung des Formats wurde im Jahre 1873 vorgenommen.

-l- **Kaiserpreisschießen.** Wie wir schon berichtet haben, war der beste Schütze unter den Unteroffizieren Herr Sergeant Köhler von der 12. Kompanie. — Von den Offizieren haben die Herren Premierleutnant von Hippel und Sekondeleutnant von Bartenwerffer II, ebenfalls von der 12. Kompanie, die meisten Ringe erschossen.

-l- **Die Kartoffelpreise** gehen jetzt etwas zurück. Es werden jetzt Kartoffeln zu 1—1,10 ℳ angeboten, während vor einigen Tagen noch 1,40—1,50 ℳ gezahlt wurden.

* **Kränze bei Beerdigungen.** Uns wird aus unserem Leserkreise geschrieben: Mit Beziehung auf den Ausspruch der Oldenburger Kreissynode, daß Kränze bei Beerdigungen nur aus Pietätsgefühl und nicht aus sonstigen Rücksichten dargebracht werden möchten, glauben wir an eine frühere Mitteilung der „Kölnischen Zeitung“ erinnern zu sollen, wonach der Erzbischof von Köln verboten hatte, solche Kränze auf den Friedhof zu bringen, sowie daß sich in verschiedenen Städten Vereine gebildet, um zu dieser Frage Stellung zu nehmen, so insbesondere in Wiesbaden, woselbst die Mitglieder des Vereins nur für die nächsten Angehörigen Kränze spenden dürfen und alljährlich eine Gabe für wohlthätige Zwecke abzugeben haben. — Wir glauben nun nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß eine Beschränkung der fraglichen Sitte, wie sie zur Zeit hier besteht, allgemeinen Wünschen entsprechen würde. Diese kann jedoch nach unserem Ermessen nur auf dem Vereinswege mit Erfolg erzielt werden. Der Einzelne vermag sich nicht leicht einem längere Zeit bestehenden Gebrauche zu entziehen, er glaubt sich Nachteilen oder doch Unannehmlichkeiten auszusetzen, wenn er davon abweiche. Findet er jedoch Halt und Stütze an einem Vereine, so werden solche Befürchtungen wegfallen und er wird gern für seine Ueberzeugung eintreten. Wir möchten daher sehr empfehlen, daß einige angesehene Männer zusammentreten, die Sache in die Hand nehmen und die Bildung eines Vereins sowie das weiter Erforderliche veranlassen. Ein guter Erfolg wird nicht ausbleiben.

t **Eine schwere Verletzung** an der Hand hat sich die Frau eines hiesigen Beamten am gestrigen Vormittag zugezogen. Dieselbe war mit dem Schneiden von Bohnen mittels einer Maschine beschäftigt, als sich ihr die kleine Tochter einer befreundeten Dame von hinten näherte. Die Frau hatte von dem Kommen des Mädchens nichts gehört und erschrak derartig, daß sie heftig zusammenfuhr, wobei die Hand in den Schiebkasten geriet. Sogleich wurden der Mittel- und der Zeigefinger der linken Hand von den scharfen Messern der Maschine gefaßt; hierbei wurde die Spitze des Mittelfingers vollständig und das erste Glied des Zeigefingers bis auf den Knochen durchschnitten. Glücklicherweise war sogleich ärztliche Hilfe zur Stelle, so daß der unglücklichen Frau, die von dem starken Blutverlust ohnmächtig geworden war, sofort ein Notverband angelegt werden konnte.

× **Der Gesangverein „Germania“** veranstaltet am Sonntag, den 12. August, in Koopmann's Gasthause „Zur Erholung“ in Bürgerfelde ein großes öffentliches Sommerfest und ist vom Komitee alles Mögliche aufgeboten, um dieses Fest zu einem der großartigsten derartiger Feste zu gestalten. Während in dem auf das herrlichste dekorierten und mit frischem Grün geschmückten Saale dem Tanz gehuldigt wird, finden draußen im Garten allerlei Volksbelustigungen, Kinderbelustigungen, sowie abwechselnd Gesang-Vorträge der vereinigten Gesangvereine „Gutenberg“ und „Germania“ statt und wäre somit, da der Zutritt zum Saal und Garten für Jedermann frei ist, am Sonntag der Weg nach Bürgerfelde hinaus ein lohnender, zumal Herr Koopmann, wie bekannt, für beste Speisen, Getränke und prompte Bedienung Sorge tragen wird.

∴ **Der Oldenburger Radfahr-Verein von 1886,** dessen Feste allgemein beliebt sind, hält sein diesjähriges Sommerfest am Sonntag, den 19. d. Mts., in Rastede in Niemann's Etablissement ab. Von 4—7 Uhr nachmittags wird die Kapelle unserer 91er ein vortreffliches Garlenkonzert liefern. Inzwischen wird der Verein unter seinen Mitgliedern ein Wettfahren über 30 km mit Vorgabe veranstalten, welches sehr interessant zu werden verspricht, da sich viele Mitglieder daran beteiligen. Um 6 Uhr wird der Festball beginnen, welcher ja immer eine ganz besondere Anziehungskraft auf unsere Damenwelt ausübt. Wie in früheren Jahren, so wird der Verein gewiß auch in diesem Jahre auf einen ganz bedeutenden Besuch rechnen dürfen.

= **In der Haarenstraße** nähert sich der Neubau des Herrn Hoflampenfabrikanten Büsing der Vollendung. Er bildet den zweiten Flügel an seinem bisherigen Hause, entsprechend dem westlich von dem Turm befindlichen. Das Ganze wird eines der stattlichsten Geschäftshäuser unserer Stadt werden.

*) **Das des Kindesmordes verdächtige Dienstmädchen** in Bürgerfelde, das nach der Entdeckung der Leiche verschwunden war, ist nunmehr aufgefunden und zwar auf dem Heuboden ihres Diensthauses, wo sie sich die Tage verborgen gehalten hat. Nach der Auffindung erfolgte die Verhaftung.

-t- **Ueber einen fortgesetzten Korn-Diebstahl** wird uns gemeldet: Bei einer Schwadron unseres Dragoner-Regiments Nr. 19 war schon seit längerer Zeit das geringere Quantum des gelieferten Hafers aufgefallen. Bei einer vor einigen Tagen vorgenommenen Revision entdeckte man nun auf einem Stallboden unter Stroh versteckt einige Säcke Hafer. Die sofort angestellten Recherchen ergaben, daß der gestohlene Hafer recht billig (man sagt pro Sack 3 ℳ) an einen in Osternburg wohnenden Landmann abgesetzt wurde. Hehler und Stehler haben nun eine gerichtliche Bestrafung zu gewärtigen.

* **Jever,** 10. Aug. Der Veteranen-Verein für Jever und Jeverland wird seine diesjährige Generalversammlung in Sillenstede abhalten, womit bekanntlich gleichzeitig die Feier des Gedenktages der Schlacht bei Mars-la Tour verbunden wird. Der Verein hat eine Einladung an die „Alte Garde“ in Oldenburg ergehen lassen und auch bereits Zusage erhalten. Die alten Kriegskameraden werden gemeinschaftlich eine Wagentour durch das Jeverland machen und zwar von Jever über Waddewarden, Hooksiel, Sengwarden nach Sillenstede. Der dortige Festausschuß trifft bereits Vorkehrungen, um das Fest recht angenehm zu machen. Für Konzert und Unterhaltung ist genügend gesorgt und auch für die Tanzlustigen wird in zwei Lokalen ein Ball stattfinden.

-/.- **Zetel,** 10. August. Gestern gegen Abend fand man auf dem Felde die Leiche des Landwirts und Händlers N. Deye. Derselbe hatte am vorgestrigen Nachmittage sein Haus verlassen und war nicht wieder gesehen worden. Als er auch bis gestern Nachmittag nicht zurückgekehrt war, wurde man besorgt und fing an zu suchen. Man fand ihn als Leiche auf dem Felde nahe bei seinem Hause. Er lag mit dem Gesicht dem Boden zugekehrt und hatte unter sich eine große Blutlache. Ueber ihm lagen ein Spaten und ein Korb. Jedenfalls hat D. Kartoffeln ausnehmen wollen, wobei er von einem Blutsturz befallen wurde, der seinem Leben ein Ende machte.

-ll- **Bant,** 10. Aug. Eine brutale That wurde hier vor einigen Nächten begangen. Als der Bäcker M. in Neubremen gestern sein Pferd von der Weide holen wollte, hatte das Tier eine sehr tiefe Schnittwunde an der rechten Lende, die ihm allem Anschein nach mit einem scharfen Instrument beigebracht ist. Wahrscheinlich liegt ein Racheakt vor.

Bant, 10. Aug. In der letzten Zeit sind in der hiesigen Gegend wieder größere Bauten ihrer Vollendung entgegengeführt. Die Neue Wilhelmshavenerstraße ist ganz ausgebaut, man erblickt an derselben nur schöne 2- und 3stöckige Häuser. An der Grenzstraße sind ebenfalls fast sämtliche Bauplätze vergriffen, die Kielerstraße ist an der einen Seite mit den großen von der Wilhelmshavener Baugesellschaft aufgeführten Gebäuden besetzt und in Kopperhörn sind mehrere neue Mietskasernen bezogen worden. Infolge des rapiden Anwachsens der Bevölkerungszahl müssen die vorhandenen Schulräume beträchtlich vermehrt werden. Sowohl in Bant A (10 Klassen) und Bant B (4 Klassen) als auch in Neubremen (8 Klassen) plant man Neu- und Anbauten.

Elsfleth, 9. August. Die Geschäftserfolge der an dem hiesigen Sande belegenen holländischen Lachsfischer-Kutter „Hohenzollern,“ die infolge der Weserkorrektion kürzlich recht danieder lagen, scheinen in neuerer Zeit besser zu werden. Der Lachsfang ist in den letzten Tagen ungemein ergiebig gewesen, so daß große Sendungen zum Verkauf gelangen konnten. Es wäre dem Unternehmen, welches mit bedeutendem Kapital arbeiten muß, ein besserer Erfolg auch wohl zu wünschen. — Anscheinend hat der Lachsreichtum der Weser in letzter Zeit zugenommen, denn auch Fischer hiesiger Gegend und Privatleute haben in letzter vereinzelt Lachse gefangen.

Brake, 10. August. Das erste Stadländer Turnfest wird am Sonntag, den 19. August, von den Turnvereinen Brake, Elsfleth, Neustadt, Nordenham, Ovelgönne und Rodenkirchen auf dem Schützenhamm hierselbst gefeiert. Das Programm ist folgendes: Ausmarsch 2½ Uhr nachmittags, dann Ansprache, Freiübungen, Wettturnen, Riegen- und Kürturnen, abends Ball. In den einzelnen Vereinen ist man schon fleißig mit den Vorübungen beschäftigt.

— Im Garten des Herrn Schlachtermeister Folkers an der Breitenstraße hiers. steht ein Naturwunder, ein Apfelbaum, welcher voll reifer Früchte hängt und zugleich auch im schönsten Blütenschmuck prangt.

Waddens, 10. August. Am Mittwoch hielt hier die Landwirtschafts-Gesellschaft, Abt. Burhave, eine Versammlung ab, welche nur schwach besucht war. Bei Beratung über die diesjährige Obst- und Gartenbauausstellung der Abteilung wurde beschlossen, die Ausstellung wieder in Ruhwarden abzuhalten, welches der Mittelpunkt der Abteilung sei. In das Komitee wurden gewählt die Herren Georg Brunken, August Oetken und Bernh. Cornelius. Um eine regere Beteiligung zu erzielen, wurde beschlossen, verschiedene Geldpreise auszusetzen, und soll der Fonds durch freiwillige Beiträge zusammengebracht werden. Nachdem noch 2 neue Mitglieder aufgenommen worden und sonstige geschäftliche Angelegenheiten erledigt waren, wurde die Versammlung um 8 Uhr geschlossen. Nächste Zusammenkunft in Tossens, woselbst, wenn irgend thunlich, ein Vortrag gehalten werden soll.

* **Esenshamm,** 10. Aug. Auflösung der Stadländer Hengsthaltungs-Genossenschaft. Gestern hielten hier in Oltmann's Gasthause die Mitglieder der Stadländer Hengsthaltungs-Genossenschaft eine Generalversammlung ab, um darüber zu beraten, ob die Gesellschaft den guten Zweck, Hebung der Pferdezucht durch Halten vorzüglicher Hengste, noch weiter verfolgen wolle, oder ob die Auflösung vorzuziehen sei. Aus Anlaß der trüben Erfahrungen, die trotz der größten Vorsicht gemacht sind, beschloß man die Auflösung. Die beiden Hengste sollen verkauft werden.

Cloppenburg, 10. Aug. In der gestrigen Versammlung des Landwirtschafts-Vereins wurde beschlossen, eine kleine Obstweinkelterei anzulegen. Die Gelder zum Ankauf der nötigen Maschinen sind vorhanden, die zur Anschaffung der Fässer ꝛc. erforderliche Summe von ca. 300 ℳ hofft man bald flüssig machen zu können. Als Kelleraum ist das Oekonomiehaus der Ackerbauschule, als Lagerraum der Keller derselben in Aussicht genommen. Die Mitglieder des

Landesbibliothek Oldenburg

Landwirtschafts-Vereins können Obst liefern, dasselbe wird gewogen, verarbeitet und wird später das fertige Produkt an die Lieferanten verteilt nach Verhältnis der Einlieferung des Obstes; ebenso sollen die Kelterungs- und andere Kosten verteilt werden. Mit der Ausführung dieser Beschlüsse ist der Vorstand des Vereins betraut. Man hofft, die Sache werde gut gehen, und werde sich bald ein Privatunternehmer finden, der alsdann die vorhandenen Maschinen und Utensilien billigst wird übernehmen können. *Das Vorgehen der Cloppenburger möchten wir den landw. Vereinen des Landes zur Nachahmung empfehlen!*

-pp- **Wildeshausen,** 10. Aug. In unserer Stadt greift seit einiger Zeit die Diphtheritis in bedenklichem Maße um sich. Es werden ganze Familien von der Krankheit befallen, und die Zahl der Opfer, die dieselbe namentlich unter den Kindern fordert, mehrt sich immer mehr. Die Familien der hier stationierten Gendarme wurden auch von der Krankheit befallen, und zwar Kinder und Erwachsene. Es wird daher von Oldenburg ein berittener Gendarm zur Vertretung hierher versetzt werden, bis die hier stationierten Gendarme wieder ihren Dienst übernehmen können.

□ **Goldenstedt,** 10. August. Die Korrespondenz Ihres Blattes aus Lohne über die beabsichtigte Gründung eines neuen Blattes im Amtsbezirk Vechta ist durchaus zutreffend. Hier war die Sache seit Wochen bekannt und scheint es nicht unwichtig, zur Entstehungsgeschichte der Sache einige Bemerkungen anzufügen. Daß für das oldenburgische Münsterland ein seiner Gesamthaltung nach christlich-katholisches Blatt, in der politischen Richtung der Centrums-Partei entsprechend, Bedürfnis ist, steht außer Frage. Ob die Aemter Cloppenburg und Vechta sich mit einem Blatte begnügen könnten, wäre erwägenswert. Thatsache ist, daß die Schriftleitung der „Vechtaer Zeitung", namentlich in dem lokalen Teile und insbesondere in der Eisenbahnfrage, das Publikum nicht nur nicht befriedigt, sondern vielfach unangenehm, ja abstoßend berührt hat. Der in mehreren Kreisen hervorgetretene Entschluß, das Blatt abzuschaffen, hat bei näherer Prüfung zu dem Plane bestimmt, ein anderes Lokal-Organ an die Stelle zu setzen, da namentlich die öffentlichen Bekanntmachungen, amtlichen und privaten Inhalts, ein kleineres Blatt bedingen, weil der Kostenpunkt die allgemeine Verbreitung und Insertion in eine größere, der Tendenz der Bevölkerung zusagende Zeitung ausschließt und das Halten von mehr als einem Tagesblatt in den meisten Häusern nicht angängig ist. Ueber das Schicksal der neuen Gründung läßt sich im voraus mit einiger Sicherheit nichts sagen. Es gehört nicht nur ein tüchtiger Redakteur dazu, sondern eingehende Lokal- und Personalkunde, Beziehung zu regelmäßigen Mitarbeitern und Berichterstattern, sowie eine nicht gering anzuschlagende technische Kunde des Betriebes.

Bremen, 10. Aug. Dem statistischen Bureau zufolge betrug die Zahl der Auswanderer über Bremen im Juli 2,853 gegen 10,778 im Juli des Vorjahres.

† **Bremen.** Die kürzlich in der Otto'schen Gießerei zu Hemelingen vollendete große Glocke „Brema", die für den Südturm des Domes bestimmt ist, wurde unter Beteiligung einer großen Menschenmenge aus der Werkstatt zum Dom befördert, wo sie in einigen Tagen ihren Platz erhalten wird. Die Glocke hat ein Gewicht von 13,600 Centnern. Am 2. September wird sie zuerst ihre gewaltige Stimme erschallen lassen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingesandt" unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Noch einmal die Südbahn.

Heute ist es eine Woche, daß der Amtsrat des Amtsverbandes Vechta mit einer Mehrheit von fast Zweidrittel der Stimmen die Regierungsvorlage wegen Ausbaues der Südbahn ablehnte. Nicht nur in den Aemtern Delmenhorst und Wildeshausen, sondern in gleichem Grade im Amte Vechta ist die Enttäuschung groß und in verschiedenen Kreisen werden bereits Anträge vorbereitet, die Sache wieder in Gang zu bringen. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg: es soll daher niemand daran verzweifeln, daß auch hierauf sich noch eine Melodie finden läßt.

Zunächst aber muß man fragen, wie war es möglich, ein solches Angebot des Staates abzulehnen? Einige abgerundete Zahlenangaben genügen zur Beurteilung.

Das Opfer, welches von dem Amtsverband verlangt wurde, beläuft sich auf etwa eine halbe Million Mark, ungefähr (einschließlich der Dammer Zweigbahn) auf das Dreifache des Betrages einer Jahresgesamtsteuer. Die eine Viertelmillion entfällt auf die Grundentschädigung, bleibt also, wirtschaftlich gerechnet, vollständig im Amtsbezirke; die zweite Viertelmillion wird allein durch die Ersparung an Unterhaltungskosten des vorhandenen Amtsverbandschausseenetzes gedeckt, wenn man diese, *sehr mäßig*, auf 10,000 Mk. für das Jahr, kapitaliert auf 300,000 Mk. veranschlagt.

Dazu kommt aber, daß von den Baukosten zu rund zwei und einer halben Million *mehr* als ein Zehntel an Arbeitslohn und Materialienpreisen der Bevölkerung des Bezirkes unmittelbar zu gute kommt. Des Zuwandes der dauernd im eigenen Gebiete aufgewendeten Betriebs- und Unterhaltungskosten der Bahnanlage nicht zu gedenken, fängt in der Rechnung hier erst der Hauptgewinn durch die Ersparnis an Transportkosten, durch den Aufschluß des Verkehrs an.

Selbst die abgelegenen Gemeinden des Amtes müssen doch schon jetzt einen Eindruck davon haben, wie die Zufuhr von Düngemitteln und Kraftfutter, der Absatz von Eiern, Butter, Kartoffeln, Kälbern, Schweinen, Holz und vielen anderen Bodenprodukten durch die Bahnverbindung teils verbilligt, teils erst ermöglicht wird. Der vorjährige Absatz des Ueberfluffes an Heu und Stroh von den vorhandenen Bahnstationen und die Preisunterschiede je nach der Entfernung von der Bahn sollten allein genügen, um diese Vorteile zum Bewußtsein zu bringen.

Der Nutzen fällt in erster Linie der Landwirtschaft zu; das ist auch in der Ordnung, da dieser Stand der weitaus überwiegende ist und den größten Teil der Steuern aufbringt. Heut zu Tage ist es aber kein fernliegender Lehrsatz mehr, sondern eine überall durch die Erfahrung erkannte Wahrheit, daß die Zahlungsfähigkeit, Kauflust und Kaufkraft der großen und kleinen Bauern und ihrer Hilfskräfte jedem Geschäftsmann und Handwerker zu Gute kommen.

Daß Orte mit mehr oder weniger Industrie eine Fortsetzung vorhandener Bahnlinien oder die Voraussetzung für eine künftige Verbindung von der Hand weisen, ist kaum glaublich, wird auch in der Bevölkerung nicht verstanden.

Der Grund der auf den ersten Blick unbegreiflichen Erscheinung liegt in einer falschen Politik.

Die überwiegende Mehrheit des Amtsrats war und ist für die Bahnanlage. Viele Mitglieder aber hofften und erwarteten, daß die Sache auch gegen ihre Stimme durchgehen würde und zwar mit dem Gewinn, daß ihr Verhalten und das behauptete geringe Interesse bei der Kostenverteilung vorteilhaft sein werde. Die schwierige Umlegung der Kosten auf die einzelnen Gemeinden ist unter eingehender Begründung versucht. Gegen den veröffentlichten Vorschlag ist trotz ausdrücklicher Aufforderung an jedes einzelne Amtsratsmitglied nur ein ziffermäßiges Amendement eingekommen, dessen Motivierung dürftig, dessen Berechnung nicht fehlerfrei ist. Von verschiedenen Seiten wurde befürwortet, erst in der Hauptsache zu beschließen und die Verteilung auszusetzen. In der Sitzung ist hiernach aus sachlichen Gründen verfahren, da inzwischen die Linie genauer bestimmt und damit die Kosten und das Maß der Interessen der einzelnen Gemeinden verändert waren. Eine neue Berechnung sollte nach Anhörung jeder Gemeindevertretung von dem Amtsvorstande entworfen werden. Jetzt wurde die *vorherige* Verteilung der Kosten verlangt und das Fehlen derselben für die Ablehnung geltend gemacht. Selbst der ausdrückliche Hinweis, daß die Umlegung vor der zweiten Lesung geschehen sollte, wurde mit der Behauptung zurückgewiesen, daß, wenn einmal in erster Lesung etwas beschlossen sei, man sich auch in zweiter Lesung gebunden erachte.

Wie wenig dies zutrifft, ergiebt das Schicksal der Chausseevorlage, welche in erster Lesung mit großer Mehrheit angenommen, in zweiter Lesung abgelehnt wurde, weil man mit der in der Zwischenzeit in Aussicht gestellten Staatsbeihilfe und deren Verteilung nicht zufrieden war. Ja, in derselben Sitzung, in der der obige Grundsatz der thatsächlichen Gebundenheit aufgestellt wurde, lehnte die Mehrheit die in erster Lesung bewilligte *dauernde* Unterstützung für die landwirtschaftliche Winterschule in Dinklage ab.

Jeder Unparteiische sieht, daß es mit den Gründen der Gegner nicht weit her ist — das soll nicht weiter erörtert, sondern nur der Wunsch ausgesprochen werden, daß sich bald ein gangbarer Weg für eine bessere Lösung finden möge.

* * *

Aus Lohne.

In Nr. 182 d. Bl. vom 7. Aug. befindet sich eine Notiz aus Lohne betr. das in Vechta geplante Zeitungs-Projekt, welches den Anschein erwecken könnte, als seien vornehmlich auch Lohner dabei beteiligt. Demgegenüber können wir konstatieren, daß auch nicht ein Lohner mit dem Unternehmen in Verbindung steht. Abgesehen davon, daß das ganze Unternehmen von vornherein als verfehlt zu betrachten ist, finden wir es undankbar, die „Vechtaer Zeitung" als älteste unseres Großherzogtums, welche 61 Jahre lang den Interessen unseres Kreises wie der katholischen Sache gedient hat, kurzer Hand bei Seite schieben zu wollen. Bedauerlich ist es, daß einige wenige Geistliche auch ihre Hand dazu hergeben, um die Landleute zum Zeichnen von Aktien zu bewegen.

Litteratur.

„Volksbote." Seit dem Fall des Kalenderstempels hat sich die Kalenderlitteratur, welche schon seit Jahrhunderten mit dem Gewicht der Notwendigkeit in allen Kreisen des Volkes sich eingebürgert hat, so riesig entwickelt, daß sie jetzt mit Auflagen auf den Markt rückt, wie sie die kühnste buchhändlerische Spekulation sich früher nicht hat träumen lassen. Bei der großen Ueberflutung hält es recht schwer, daß der einzelne Kalender fest auf seinem Posten steht und die Zugkraft seines Inhaltes den Sturm der Konkurrenz auszuhalten vermag. — Mit unverwüstlicher Jugendfrische und echtdeutscher Gesinnung hat der in der Schulze'schen Hof-Buchhandlung in Oldenburg erscheinende, reich illustrierte „Volksbote" seinen Posten behauptet und nunmehr zum 58. male seine alljährliche Wanderung angetreten. Er bietet dabei dem Volke, mit welchem er treu sinnt und denkt, fühlt und empfindet, in seinen reichhaltigen Gaben wieder eine gesunde, vortreffliche Kost für den enorm billigen Preis von 50 Pfg. Man kann den „Volksboten", der weit über die Oldenburgischen Grenzen hinaus verbreitet ist, mit Recht einen Weltbürger nennen, denn man findet ihn als guten, treuen Freund und Berater ebenso in der einsamen Farm Nord-Amerikas, wie in den deutschen Kolonien Afrikas, in den Hauptseeplätzen der fernen Erdteile, wie in den Wohnungen seiner engeren Heimat in Stadt und Land. Ausstattung und Inhalt des neuen 58. Jahrgangs sind wieder vorzüglich, die Namen der Mitarbeiter von bestem Klang; in seiner abgerundeten Gesamtheit charakterisiert sich derselbe unstreitig als ein wahres und echtes Volksbuch, das nach einer früheren Beurteilung der „Kölnischen Zeitung" überall, wohin es kommt, „Blumen streut und Früchte bringt".

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 10. August. Von der Börse. Die fortdauernd recht günstigen Berichte aus den rheinisch-westfälischen Industriebezirken geben der Haussebewegung in Kohlenaktien immer neue Nahrung. Heute zeigte sich wieder eine große spekulative Kauflust, unter deren Einfluß Bergwerksaktien ganz beträchtliche Steigerungen erfuhren. Hüttenaktien hielten nicht gleichen Schritt mit dieser Bewegung, weil Laurahütte infolge von größeren Breslauer Abgaben sich abschwächte. Die große Festigkeit des Pariser Platzes für Italiener regte auch die hiesige Spekulation zu weiteren Käufen in diesen Werten an. Für Canadaaktien erhielt sich das Interesse; dieselben wurden zu steigenden Coursen lebhaft gehandelt. Die Hoffnung auf ein baldiges Lebhafterwerden des Verkehrs mit Amerika gab den Anlaß zu recht ansehnlicher Steigerung der Schifffahrtsaktien. Für Mexikaner entwickelte sich auf bessere Londoner Notierungen eine recht günstige Meinung, welche ein wesentliches Anziehen der Course zur Folge hatte. Die anfangs infolge der Wiener Lustlosigkeit eher schwache Haltung der österreichischen Werte besserte sich im Laufe des Verkehrs. Die bei Beginn der Börse vernachlässigten deutschen Bankaktien profitierten gleichfalls von der guten Haltung der übrigen Umsatzgebiete. Schweizerische Bahnen fest, deutsche still. Schließlich waren Kohlen- und Bankaktien durch Gewinnrealisierungen abgeschwächt. Oesterreichische Werte auf Wien, italienische auf Paris besser. In der Nachbörse hatten Henrybahnaktien eine schwächere Tendenz. Neue 3proz. Reichsanleihe 91,40. Privatdiskont 1¼ Proz.

— Berliner Produktenbericht vom 10. August. Von Nordamerika wurde heute schon wieder eine Preissteigerung gemeldet, die der gestern hier Platz gegriffenen Festigkeit in der Stimmung für Getreide recht förderlich geworden ist und den diesseitigen Preisen für Weizen und Roggen weiter merklich fortzuschreiten gestattete. Hafer war gleichfalls etwas besser zu verwerten.

Oldenburg, 11. Aug. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	gekauft pCt.	verkauft pCt.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,80	106,35
3½ pCt. do. do.	102,20	102,75
3 pCt. do. do.	91,10	91,65
3½ pCt. Oldenb. Konsols (Stücke à 100 ℳ im Verkauf ¼ pCt. höher.)	100,50	101,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	124,35	125,15
4 pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	105,30	105,85
3½ pCt. do. do. do.	102,30	102,85
3 pCt. do. do. do.	91,40	91,95
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe	99,95	100,50
3½ pCt. Hamburger Rente	100,45	—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
4 pCt. do. do. (Stücke à 100 ℳ.)	101,25	—
3½ pCt. do. do.	98	—
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	100,50	101,50
3½ pCt. Altonaer Stadt-Anleihe	98,10	98,85
4 pCt. Darmstädter do.	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	101	—
3½ pCt. Weimarische Stadt-Anleihe	98,30	98,85
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 80,000 frz. und darüber.)	80,70	81,25
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000 und 1000 frk.)	80,60	81,50
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stücke von 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher.)	49,10	49,65
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	99,10	99,85
4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.)	99,20	100,10
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit Aktien-Bank Serie 14, bis 1905 unkündbar	104	104,50
4 pCt. Pfandbr. d. Deutschen Grund-Kredit-Bank in Gotha Abt. VII, bis 1903 unkündbar	103,25	103,75
3½ pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank	97,50	98,05
5 pCt. Bickefelder Priorität.	100	—
5 pCt. Borussia-Prioritäten	99	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten rückzahlbar 102	100	101
4½ pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlb. 105	99	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1893.)	—	154
Oldenburg. Glashütten-Aktien (4% Zin vom 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar.)	—	—
Warpsspinnerei-Prioritäts-Aktien III. Emission	—	80
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in ℳ	168,25	169,05
„ „ London „ für 1 L. „ „	20,345	20,445
„ „ New-York „ für 1 Dol. „ „	4,155	4,195
holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,79	—
An der Berliner Börse notierten gestern:		
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—	
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 62 pCt. B.		
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. 1440 ℳ B.		
Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.		
Darlehenszins do. do. 4 pCt.		
Unser Zins für Wechsel 4 pCt.		
do. do. Konto-Korrent 4 pCt.		

Oldenburg, 11. August. **Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.**

	Einkauf	Verkauf
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,80	106,35
3½ pCt. dergleichen	102,20	102,75
3 pCt. dergleichen	91,10	91,65
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe Stücke à Mk. 100—. ¼ pCt. höher.	100,50	101,50
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	124,70	125,50
4 pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	105,30	105,85
3½ pCt. dergleichen	102,30	102,85
3 pCt. dergleichen	91,40	91,95
4 pCt. diverse Amtsverbandsanleihen	101	—
3½ pCt. dergleichen	98	—
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	99,70	100,25
„ „ „ 200.—	99,80	100,50
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	99,10	99,85
„ „ „ 500.—	99,40	100,10
„ „ „ 100.—	99,60	100,35
5 pCt. Italienische Rente, große Stücke	80,70	—
kleine do.	80,80	—
(Die Coupons unterl. einem Steuerabzuge von 13,2 pCt.)		
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	101	—
4 pCt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Oblig. II. E.	100,70	101,25
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	100	101
3 pCt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen	49,10	—
dergleichen kleine Stücke	49,20	—
(Die Coupons unterliegen einem Steuerabzuge.)		
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	100,10	100,65
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Ver. Anteilscheine	101,70	102,25
4 pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1890, bis 1900 unkündbar	104,20	104,75
3½ pCt. dergleichen	97,70	98,25
3½ pCt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen	97,70	98,25
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank, Ser. 14, bis 1905 unkündbar	104	104,50
3½ pCt. dergleichen	97,70	98,25
4 pCt. Hamb. Hyp.-Bank Pfandbr. bis 1900 unk.	103,25	103,75

Oldenburger Marktpreise

vom 11. Aug. 1894.

	Mk.	Pfg.
Butter, Waage ½ kg	—	90
Butter, Markthalle „ „	1	—
Rindfleisch „ „	—	60
Schweinefleisch „ „	—	60
Hammelfleisch „ „	—	50
Kalbfleisch „ „	—	40
Flomen „ „	—	60
Schinken, geräuchert „ „	—	80
Schinken, frisch „ „	—	60
Mettwurst, geräuchert „ „	—	85
Mettwurst, frisch „ „	—	65

Landesbibliothek Oldenburg

Speck, geräuchert . . . . „ „	—	70
Speck, frisch . . . . . . „ „	—	60
Eier, das Dutzend	—	55
Hühner, Stück	1	40
Enten, zahme, Stück	2	—
Enten, wilde, Stück	—	—
Spargel	—	—
Kartoffeln, 25 Liter, neue	1	20
Bohnen ½ kg	—	5
Wurzeln, junge, 4 Bund	—	10
Steckrüben, Stück	—	—
Zwiebeln, pr. Liter	—	—
Erdbeeren ½ kg	—	—
Bickbeeren, Liter	—	—
Stachelbeeren, Liter	—	—
Johannisbeeren, ½ kg	—	10
Schalotten per Liter	—	20
Spitzkohl, Kopf	—	15
Salat, 3 Köpfe	—	10
Kohl, weißer, Kopf	—	10
Kohl, roter, Kopf	—	20
Blumenkohl, Kopf	—	40
Gurken, Stück	—	15
Aepfel zum Kochen, 25 Liter. . . .	1	—
Torf 20 hl	6	—
Ferkel 6 Wochen alt	—	—

Wetterbericht

vom Freitag, den 10. August.

Das unbeständige Wetter dauert unter Einfluß des niederen Drucks über Nordeuropa und des hohen im Süden bei vorwiegend westlichen Winden fort, ohne daß dabei wesentlicher Regen gefallen wäre. Eine wesentliche Aenderung ist nicht zu erwarten.

* * *

Wettervoraussage

für Sonntag, den 12. August:

Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, mäßig warm, etwas windig, wenige Regenschauer.

Für Montag, den 13. August:

Wolkig, mit heiterem Wetter abwechselnd, etwas Regen, ein wenig wärmer, Gewitterneigung.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste.	niedrigste
10. Aug.	7 U. Nm.	+12,7	759,2	28.0,6	10. Aug.	+1[illegible],1	+9,9
11. Aug.	8 „ Vm.	+13,8	760,1	28.1,1	11. Aug.	—	

Station Oldenburg. Sommerfahrplan 1894.

An von	Richt.	Ab nach
7,42. 11,18. 2,7. 5,38, 8,52.	Leer	8,25. 11,40. 3,42. 6,47. 10.
8,1. 11,24. 2,20. 5,24. 9,03.	Wilhlvn.	8.01. 11.45. 3,45. 7. 9,57.
7.50. 11,20 2,51 3,31. 6.50. 8,45 9,43. *12,29	Bremen.	7,0. 8.15. 11,30 1,50. 2,29. 5.45 *8,45. 9,20.
7,50. 10,04. 2,10. 5,37. 9.05.	Osnab Quakenbr.	6,37. 11,25. 3,45. 7,20.

Die mit * bezeichneten Züge fahren nuran Sonn- und Festtagen.

Kämmerer's Fettseife №1548 d. St. 25 Pfg., ist die beste und billigste Seife, der empfindlichsten Haut, besonders kleinen Kindern, zuträglich. Im Geruch feiner und, laut amtlichem Gutachten, fettreicher als Döring's Seife, trotzdem ist d. St. 15 Pfg. billiger.
Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

B. A. Weinberg,
Markt 22, neben der Markthalle,
empfiehlt: **Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche, Unterziehzeuge jeder Art, Sporthemden, Arbeiterhemden u. Kittel, wollene sowie baumw. Damen- u. Kinderstrümpfe, Herrensocken, Kragen, Manschetten, Oberhemden, Unterröcke, Schürzen, Strohhüte, Taschentücher, Handschuhe. Herren-Krawatten**, großes Sortiment. **Korsetts**, gutsitzende Façons.

Aussteuer-Artikel.
Große Auswahl in nur guten Qualitäten.
Billige, feste Preise.
E. Benters
Langestr. 75.

Oldenburgische Staatsbahn.

Sonntag, den 19. d. M., wird folgender **Sonderpersonenzug** mit 2. und 3. Klasse zum Anschluß an den Spätzug 10,20 abends von Zwischenahn nach Oldenburg gefahren:

Apen	Abf.	10,00 abends
Ocholt	Ank.	10,08 „
Zwischenahn	„	10,19 „

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Beckhausen. J. D. Luers zu **Hahnermoor** beabsichtigt seine in der **Gemeinde Jade** belegenen **3 Unlohplacken, groß 3, 2½ u. 2½ Jück** aus der Hand zu verkaufen.

Kauflustige wollen am **Dienstag**, den **14. August** cr, **nachm. 5 Uhr**, in **Kaß' Wirtshause** in **Beckhausen** anwesend sein, um zu unterhandeln.

C. Hagendorff, Auktionator.

Beckhausen. J. D. Oltmanns daselbst läßt, wegen anderweitigen Ankaufs, am **Dienstag, den 14. August cr., nachm. 5 Uhr**, in **Kaß' Wirtshause** zu **Beckhausen** seine daselbst an der Chaussee belegene Landstelle, Wohnhaus, Scheune, Wagen- und Torfschelf, Garten-, Acker-, Weide- und Wischland, groß 17,5405 ha, gleich 210 Scheffelsaat, in bester Kultur, öffentlich, zum zweitenmale, zum Verkauf ausbieten und wird bei genügendem Gebot der Zuschlag erfolgen. Die Placken im Hahnermoor, Steenmoor, im Lehmoor und am Altendamm hinter Wapeldorf kommen auch einzeln zum Verkaufsaussatz.

Kauflustige ladet ein

C. Hagendorff, Auktionator.

Rethen. Die von **H. H. Knutzen** das. nachgelassene **Köterei**, am Hauptwege, nahe der Schule, der Mühle, Chaussee u. Bahnhof Hahn belegen, 65 Scheffelsaat groß, neues Wohnhaus, gutes Garten-, Acker-, Weide- u. Grasland, wird, erbteilungshalber, nochmals am **Freitag, den 17. August cr., nachm. 5 Uhr,** in **Knutzen** Wirtshause in **Rethen** zum öffentlichen Verkauf ausgeboten und in diesem Termine der Zuschlag erfolgen, wozu einladet

C. Hagendorff, Auktionator.

Tungeln. Die Erben des weil. Wiesenwärters Joh. Gerh. Röbken zu Tungeln lassen am

Dienstag, den 14. August d. J., abends 7 Uhr,

in **Pörtner's Wirtshause** daselbst das von ihrem weil. Erblasser nachgelassene, zu Tungeln belegene **Immobil**, bestehend aus einem **7 a 76 qm großen Grundstücke** mit einem darauf vorhandenen **Wohnhause** zum dritten und letzten Male öffentlich gegen Meistgebot mit Antritt am 1. November d. J. zum Verkauf aussetzen.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein

Edo Meiners, Auktionator.

Zu verk. 1 kl. Kochofen (Quintofen) und **1 stein. Schweinetrog.**

W. Dinklage, Lindenstr.

Billig zu verkaufen ein Rover mit Continental-Pneumatik-Reifen.

Zeughausstr. 17, oben.

Zu verk. 1 gr. zweirädr. Handwagen und 1 dreirädr. Kinderwagen. Donnerschw. Ch. 64.

Zu verm. **2¼ Sch. S. Ackerland** auf dem Bürgeresch. **H. Willers**, Donnerschw. Ch. 64.

Zwangsversteigerung.

Am **Montag, den 13. August d. J.,** werde ich zu **Osterburg:**

3 Stücke mit Kartoffeln und Früchten versteigern.

Kaufliebhaber versammeln sich um **5** Uhr nachmittags bei der Schule zu Drielake.

Manthey,
Gerichtsvollzieher.

Bohnen- u. Kohlschneide-Maschinen in **bester Konstruktion** empfehlen **auch leihweise**
B. Fortmann & Co., 21 Langestr. **21.**

Holzstoff-Gefässe
können nie leck werden, rosten nicht, brechen nicht, sind unempfindlich gegen Hitze und Kälte, für alle Zwecke zu gebrauchen, bester Ersatz für Blech und Emaille, unentb. in jed. Haushalt, Hotel, Kantinen zc.

U. a. empfehlen wir darin:

Eimer u. Spülwannen.
B. Fortmann & Co.,
21 Langestr. **21.**

Holzstoff-Gefässe.

Neuenhuntorf b. Berne. Zu verkaufen eine nur einige Jahre gebrauchte **Dreschmaschine** mit **Göpel**, so gut wie neu, auch wird jedes für sich allein verkauft.

Joh. Wardenburg.

Zu verkaufen eine **Ladeneinrichtung** für Kolonialwaren und Wirtschaft.

C. Bartholomäus.

Krebse,
springlebend, à Schock 2 ℳ, trafen ein bei
Ad. Blumenthal Nachf.,
Achternstr. 53.

Baumaterialien-Handlung
Bode
— Preise nur gegen bar, ab Lager — empfiehlt
Thonrohre
erster Handelsware zu 25% unter Grundpreis der deutschen Thonwarenfabriken, an Unternehmer noch billiger, desgl.
Doppelplättchen
(Lehmsteine) pr. Mille Normalformat 34 ℳ, sowie alle sonstigen **Verblend- u. Formsteine.**

Von der Reise zurück.
Dr. Greving, prakt. Arzt.

Dr. Driver
verreist bis 15. September.

Ich bin verreist.
Frauenarzt **Dr. Burckhardt,**
Bremen, am Wall 126.
Privatklinik: Bornstrasse 16.

Wohnungen.

Suche zum 1. Oktober oder eher eine ruhige **Wohnung,** Wohn- und Schlafzimmer.
von Busch, II. Dobbenstr. 12, oben.

Zu verm. eine **separate Unterwohnung** mit Garten. Mietpreis 425 ℳ. Näheres **Heinrichstraße 24.**

Rastede. Zu vermieten zu Nov. eine schön belegene **Wohnung**, bestehend aus Stube, Kammer u. Küche sowie Torfraum, an stille Mieter. Näheres durch **Franz Reinicke.**

Bürgerfelde. Zu verm. eine Oberwohnung mit Stallraum u. Garten. **Nedderendsweg 19.**

Vakanzen und Stellengesuche.

Neuenhuntorf b. Berne. Für meinen erkrankten **Kleinknecht** auf sofort ein anderer, oder ein Arbeiter. **Joh. Wardenburg.**

Rastede. Zur Führung eines kleinen Haushalts empfiehlt sich eine ältere, sehr rüstige **Frau.** Beste Empfehlungen stehen zu Diensten. Näheres durch **Franz Reinicke.**

Osternburg. Gesucht z. 1. Nov. e. kl. ordentl. Knecht. H. Beuermann.

Gesucht zum 1. Oktober ein **jüngerer**, gewandter **Kommis,** guter Verkäufer, für ein flottes **Eisen-** und **Kurzwaren-Geschäft** in **Bremen.** Off. unter **Z. 5097** an die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller, Bremen.**

Gesucht auf bald zur Führung eines Haushaltes eine **Witwe** oder **Fräulein** im Alter von 40—45 Jahren. Offerten mit Angabe bisheriger Lebensstellung, Gehaltsansprüchen und Photographie unter Chiffre **A. T.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Gefunden auf dem Wege von Oldenburg nach Rastede ein **Portemonnaie** mit Inhalt. Abzufordern bei **Hinrich Haye,** Rasteder-Südende.

Rastede. Verloren auf dem Wege von Rastede nach Delfshausen ein **Tauholz**, gezeichnet **F. W.** Gegen Belohnung abzugeben bei **Friedrich Wemken, Südende.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Osternburger Turnverein.

Am **Sonntag**, den **12. d. M.,** abends 7½ Uhr:

Tanzkränzchen

in der **„Harmonie."**

Kaninchen-Züchter-Verein
Oldenburg.
Ausflug nach Schwentser.

Die Mitglieder wollen sich am **Sonntag, den 12. d. Mts., nachm. 3½ Uhr,** bei Herrn **Georg Struthoff, Alexanderstraße 14,** zum Abmarsch versammeln. Auch Damen und Kinder sind eingeladen. Für letztere Sacklaufen und sonstige Vergnügungen.

Der Vorstand.

Alte Garde.

Zur **Feier** der **Schlacht** bei **Mars la Tour** am **16. August** findet am genannten Tage abends 8 Uhr ein

Kommers

im **„Odeon"** zu **Eversten** statt, wozu alle Veteranen, auch Nichtmitglieder der Alten Garde, kameradschaftlich eingeladen werden.

Großes
Preis-Kegeln
am **Sonntag**, den **12**, u. **Montag**, den **13. August.**

Zur Verkegelung kommen **Enten.**
Es ladet freundlichst ein
Osternburg. Joh. Paradies.

Oldenburger Radfahr-Verein von 1886.
Sonntag, den 19. August:
Sommerfest
in **Rastede, Niemann's Hotel.**
Programm:
Nachm. 4—7 Uhr: **Garten-Konzert** ausgeführt von der Kapelle des Oldenb. Inf. Regts. — Entree **30** ₰. Kinder frei.
4½ Uhr: Beginn des **Wettfahrens** mit Vorgabe über 30 km. Offen für Mitgl. d. O. R.-V. Abf. u. Ziel vor Niemann's Hotel.
6 Uhr: **Ball.**

Ammerländisches Kriegerfest
in **Apen** am **19. Aug. 1894**
BALL
in **Behrens Gasthof** und im **Festzelt.**
Abfahrt des Zuges nach Oldenburg abends 10 Uhr, nach Leer abends 10.42.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.

Eversten, 9. Aug. Heute Morgen 1 Uhr starb nach längeren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Landmann **C. D. G. Meyer** im 72. Lebensjahre, welches mit tief betrübtem Herzen zur Anzeige bringen

die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. August, nachmittags 2 Uhr, von seiner Wohnung aus statt.

Osternburg, 10. Aug. Heute entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter Ww. **Marie Düser,** geb. Kuck, in ihrem 66. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. d. M., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Bremer Straße 5, aus auf dem alten Osternburger Kirchhof statt.

Druck und Verlag von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: O. Scharf, Oldenburg, Peterstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 186 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 11. August 1894.

Ein Franzose am deutschen Kaiserhofe.

„La Revue de Paris“ veröffentlicht einen ungemein fesselnden Beitrag aus der Feder Jules Simons. Der greise Staatsmann und Akademiker, der bekanntlich vor einigen Jahren an der Spitze einer französischen Abordnung zu dem von Kaiser Wilhelm II. einberufenen sozial-politischen Kongreß nach Berlin ging und dabei gleichzeitig Zeuge der „Bismarck-Krise“ wurde, teilt aus seinen Erinnerungen an jenen Aufenthalt in der deutschen Reichshauptstadt eine Fülle von Eindrücken und Beobachtungen mit, die in Deutschland vielleicht noch mehr interessieren dürften als in Frankreich. Aus dem langen Aufsatz seien hier einige der bemerkenswertesten Abschnitte im Auszuge mitgeteilt. Zunächst beschäftigt sich der Verfasser mit der seinen Landsleuten immer noch geheimnisvoll erscheinenden Figur unseres Kaisers:

„Ich möchte Ihnen die Persönlichkeit des Kaisers schildern, aber ich weiß nicht, ob es mir gelingen wird. Ich habe ihn nie anders als in Uniform gesehen, auf der Straße, im Theater, bei den Hofceremonien und selbst bei den einfachen Abendempfängen. Ich glaube nicht, daß er jemals eine andere Kleidung anlegt. An dem Tage, von dem ich rede, trug er die Uniform der weißen Husaren (?), und da er sehr schlank ist, hatte ich ihn aus der Entfernung für einen jungen Offizier gehalten. Man sagt, er kleide sich mit Vorliebe als Husar, um eine Steifheit des linken Armes zu verbergen. Thatsache ist, daß ich nichts außergewöhnliches an ihm wahrgenommen hatte, und daß es mir gar nicht einmal einfiel, zu beobachten, ob er sich mit Leichtigkeit seiner linken Hand bediene. Von der ihm nachgesagten körperlichen Schwäche weiß ich überhaupt nur von Hörensagen. Wäre ich ihm begegnet, ohne seinen Rang zu kennen, so hätte ich in ihm einfach einen flotten und vollauf gesunden jungen Offizier erblickt. Sein Gesicht ist angenehm, seine Miene freundlich und wohlwollend; sein hellbraunes Haar hat einige goldblonde Reflexe. Finden Sie nicht, das ich ein wenig in die Ausdrucksweise der Paßkarten von ehemals verfalle? Um die Aehnlichkeit zu vervollständigen, muß ich noch hinzufügen, daß die Gesichtsfarbe des Kaisers etwas fahl ist. Im ganzen machte er auf mich ungefähr denselben Eindruck, wie unsere jungen Edelleute aus der Normandie; er hatte ganz dieselbe Leutseligkeit und gute Laune. Die Wahrheit zu gestehen, ich glaubte doch hinter diesem liebenswürdigen Aeußern etwas zu erkennen, was andeutete, daß es nicht geraten sein möchte, ihm in ernsten Dingen zu widersprechen. Vielleicht kam mir dieser Gedanke nur aus dem Umstande, daß ich seine Rangstellung kannte, aber ich glaube doch, er kam mir mehr noch aus der aufmerksamen Prüfung seiner Gesichtszüge und seiner ganzen Person.

Besonders lebhaft wurde dieser Eindruck, als ich ihn in großem Prunk im Thronsaale sah. Wir waren in den anstoßenden Gemächern nach Rangklassen versammelt, und so oft eine Gruppe aufgerufen wurde, schritten die Mitglieder derselben unter tiefer Verneigung vor dem Kaiser und der Kaiserin vorüber.

Ihre Majestäten standen aufrecht vor ihren Sesseln auf einer ziemlich niedrigen Estrade. Der Leser kennt die berühmte Definition des Thrones: „Vier Bretter aus Tannenholz mit etwas Sammet darüber; die Tragfähigkeit geht von dem aus, der sich darauf setzt.“ Ich glaube, der Thron dieses jungen Herrschers war ein sehr tragfähiger Sitz, und das bewies er zwei Tage später, als er den für allmächtig und ewig geltenden Reichskanzler wie Glas zerbrach.

Die Kaiserin war in tiefer Trauer, der Kaiser trug seine weiße Husaren-Uniform, aber er trug sie an jenem Abend in großer Gala. Man hätte ihn nicht für einen Sekonde-Leutnant gehalten, wie es mir einmal beinahe passiert wäre. Unter dem Arme trug er den aus Pelz gearbeiteten Kalpack mit der von einer Diamant-Agraffe befestigten Reiherfeder. Das Tuch seines Dolmans verschwand unter den Insignien sämtlicher Orden der Welt. Es war in der That der Kaiser, den man da vor sich sah, der Kaiser regungslos, leidenschaftslos, streng und, wie Saint-Simon gesagt haben würde, „vor keinem zuckend.“ Bevor ich von der Unterhaltung mit ihm berichte, muß ich ein Wort über seine Sprache einschalten: er sprach französisch. Geläufig? — Sehr geläufig. — Richtig? — Höchst richtig. — Hatte er eine auffällige Mundart? — Nicht die Spur. Von uns beiden war er es, der am reinsten sprach, denn ich habe immer noch etwas, sehr wenig, von der bretonischen Sprechweise beibehalten, während der Kaiser wie ein Pariser sprach. Lachend fragte er mich, wie ich seine Aussprache fände.

„Sie sprechen wie ein Pariser,“ entgegnete ich. — „Das ist nicht erstaunlich,“ sagte er, „ich habe einen Freund“ — diesen Ausdruck gebraucht er mit Vorliebe, wenn er von seinen Dienern spricht — „welcher mich zehn Jahre lang unterrichtete und hier bei mir geblieben ist. Er ist Pariser und Sprachreiniger. Haben Sie bemerkt, daß ich mich eines Ausdrucks bediente, der nicht ganz zweifelsohne wäre?“ (Ich bin nicht nur Akademiker, sondern auch Mitglied des Ausschusses für Herausgabe des Wörterbuches.) — „Ein einziges mal,“ gab ich zur Antwort.

Er erschien sichtlich beunruhigt.

„Und wann wäre das gewesen?“ fragte er.

„Vorhin, als Ew. Majestät bemerkte: „Wir sind hier, um zu kneipen (godailler).“

»Godailler« ist gut französisch, es steht im Wörterbuch der Akademie.“

„Es steht im Wörterbuch, aber in der Akademie sagt man es nicht, und ebenso wenig in akademischen Salons.“

„Das werde ich mir merken. Und das war das einzige Mal?“

„Ich beschwöre es, Ew. Majestät sind Purist wie Ihr Sprachlehrer.“

Er schien sich über diese Nebensache sehr zu belustigen. Später lieferte er mir den Beweis, daß er eine gründliche Kenntnis unserer hervorragenden Schriftsteller besitzt. Da mir bekannt war, daß er sich betreffs der Staats- und Heeresangelegenheiten über die kleinsten Einzelheiten auf dem Laufenden erhält und da ich sein tägliches Leben so voll von Beschäftigung und Aufregung sah, so konnte ich nicht begreifen, wie er noch Zeit fände, um unsere französischen Romane zu lesen. Er versicherte mir, er liebe über alles das Familienleben, er sei nie glücklicher, als wenn er gemütlich zu Hause bei Tafel sitze wie ein richtiger Berliner Bürger, an der Seite seiner Frau, und wenn er ihr dann vor dem Schlafengehen ein Kapitel aus einem Roman vorlesen könne. Das muß wohl wahr sein, da er es sagt, obgleich eine solche Universalität kaum glaubhaft erscheint. Des Kaisers Geist ist eben niemals unbeschäftigt, er verliert nie auch nur eine Minute und erfaßt alles mit erstaunlicher Schnelligkeit. Mir lag daran, seine Meinung über unsere Modeschriftsteller zu wissen, und er ließ sich nicht lange bitten. Er hatte für den Augenblick eine Bewunderung und eine Abneigung, und zwar beide gleich leidenschaftlich. Seine Bewunderung galt Herrn Georges Ohnet, über welchen er mit der Begabung eines berufsmäßigen Kritikers belobende Worte sprach. — Seine Abneigung traf Herrn Zola, und ich darf sagen, daß sie heftig war. — Ich unternahm es, meinen berühmten Landsmann zu verteidigen, indem ich sagte, er sei ein unvergleichlicher Erzähler und ein tiefblickender Beobachter. — „Ich gebe gern zu, daß er große Eigenschaften besitzt,“ warf der Kaiser ein; „indes, nicht ihnen verdankt er seine Erfolge, sondern den moralischen Häßlichkeiten und Schmutzereien, mit denen er seine Schriften vergiftet. Das ist es, was Sie gegenwärtig vorziehen, was Sie reizt und was den Ausländern das Recht giebt, Ihre moralischen Zustände mit Strenge zu verurteilen.“

Mir war durchaus nicht wohl, während er dies sagte, zumal der Kaiser in seine Bemerkungen durchaus kein Uebelwollen, kein gegen uns gerichtetes Vorurteil hineinlegte.

„Man sagt, er werde nächstens ein neues Buch veröffentlichen; Sie werden sehen, wie es verschlungen werden wird. Ihre ganze Litteratur wird vor diesem Meisterwerk verschwinden.“

Ich erlaubte mir die Bemerkung, man werde es auch in Berlin lesen.

„Mit Ekel,“ sagte der Kaiser, „und aus Neugier. Uebrigens werden die Leser hier nur sehr dünn gesäet sein, während es sich bei Ihnen in aller Welt Händen befinden wird.“

Er irrte sich: ich musterte am nächsten Tage die Schaufenster der großen Buchhandlungen. Man sah nichts weiter ausgelegt als Zola; um ihn mehr ins Licht zu rücken, hatte man für den Augenblick alle übrigen Bücher verschwinden lassen. Ich erfuhr, daß verschiedene große Häuser telegraphisch Nachbestellungen erteilt hatten. Wie ich später hörte, war der Erfolg in London kein geringerer.

Gar zu gern hätte ich vom Kaiser einige Worte über die Politik vernommen, aber ich konnte ihn, ohne die Schicklichkeit zu verletzen, dazu nicht herausfordern. Mit aller mir zu Gebote stehenden Geschicklichkeit und mit aller Harmlosigkeit, die ich zu erheucheln vermochte, machte ich verschiedene Anläufe, aber er entwickelte eine vollendete Kunst in der Art, wie er jedes Wort meiner diesbezüglichen Anspielungen überhörte. Trotzdem gelang es mir, ihm zwei Bemerkungen zu entlocken, die ich nicht ohne Vergnügen hörte, trotz ihrer Allgemeinheit. Wir sprachen in abstrakter Weise vom Kriege.

„Seit meiner Thronbesteigung,“ sagte er, „habe ich viel nachgedacht, und ich denke, in meiner Stellung ist es besser, den Menschen wohl zu thun, als Furcht einzuflößen.“

Ich versuchte, auf die Frage näher einzugehen, indem ich von einem Kriege zwischen unseren beiden Ländern sprach und hinzufügte, Frankreich in seiner großen Volksmehrheit sei friedlich gesinnt.

„Ich rede zu Ihnen mit vollster Unparteilichkeit,“ sagte der Kaiser. „Ihre Armee hat gearbeitet, sie hat große Fortschritte gemacht, sie ist schlagfertig. Wenn sie, was undenkbar, der deutschen Armee gegenüber in der Arena stände, so vermöchte niemand des Ausgang des Ringens vorauszusagen. Deshalb würde ich für einen Wahnsinnigen oder für einen Verbrecher halten, wer immer die beiden Völker zum Kriege gegen einander triebe.“

Jules Simons Berliner Aufenthalt und die Abhaltung des sozialpolitischen Kongresses fielen bekanntlich zusammen mit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck. Es ist interessant, von einem ausländischen Zeugen zu vernehmen, welchen Eindruck das Verschwinden des eisernen Kanzlers von der amtlichen Schaubühne damals hervorrief. „Allgemeine Verblüffung! Wird das so bleiben? Kann das so bleiben? Da das Schweigen der Hofkreise anhielt und einen unwiderruflichen Entschluß zu verkünden schien, so begann man von dem Nachfolger zu reden. Im Vergleich zu Bismarck erschienen alle in Frage kommenden Männer klein und unbedeutend. Uebrigens meinte man: das kann sechs Monate lang angehen, drei Monate. Der Name des Herrn v. Caprivi wurde neben ver-

Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

— **Sudermann's „Heimat“** wird im Laufe der nächsten Saison auch in Paris, und zwar mit Sarah Bernhardt in der Rolle der Magda, zur Aufführung gelangen.

— **Unter dem Titel: „Theater und Bevölkerung“** bringt die „Republique Française“ folgende Zusammenstellung: „In Paris kommt auf 32,000 Einwohner ein Theater, in Berlin auf 81,000, in Bordeaux auf 84,000, in Budapest auf 85,000, in Hamburg auf 113,000, in Wien auf 138,000 und in London, trotz der enorm vielen Theater, doch nur auf 145,000 Einwohner ein Theater. Im Verhältnis zur Bevölkerung giebt es in Italien mehr Theater als in irgend einem anderen Lande. In Catania kommt schon auf 9,800 Einwohner ein Theater, in Florenz auf 15,000, in Bologna auf 20,000, in Venedig auf 24,000, in Mailand auf 30,000, in Turin desgleichen und endlich in Rom auf 31,000 Einwohner ein Theater.

— **Eine Erschöpfung der indischen Steinkohlen-Vorräte** hat die jetzt lebende Generation nicht zu befürchten; aber sie macht sich doch viel Sorgen darum, wie unsere Nachkommen einmal ohne dieselben auskommen, ihre Fabriken betreiben, Erze schmelzen, überhaupt Wärme und Licht erzeugen werden. Die Wasserkräfte, die ja, durch Turbinen ausgenutzt, genug Kraft, elektrisches Licht und also auch Wärme zu geben vermögen, hat man nicht überall zur Hand; die Ausnutzung der Sonnenwärme, Ebbe und Flut, des Windes und anderer Naturkräfte gewährt zu unregelmäßige und in der Gewinnung zu kostspielige Kraftquellen. Nach einer Ansicht des französischen Naturforschers Berthelon bietet nun die Erde selbst die größte und eine ganz unerschöpfliche Kraftquelle, denn es ist bekannt, daß die Temperatur, je tiefer man in das Erdinnere eindringt, desto höher wird, und muß in einer Tiefe von 3—4000 Metern schon eine Hitze von ca. 160 bis 200° herrschen, die also genügt, Dampf, Licht und mechanische Arbeit vollauf zu liefern. Eine solche Tiefe zu erbohren dürfte schon der heutigen Technik keine Schwierigkeiten bieten und somit eine von allen Zufällen ganz unabhängige Kraftquelle geschaffen werden können, die an jeder beliebigen Stelle angelegt werden kann.

— **Prähistorischer Fund.** Bei Nykjöbing auf der Insel Falster hat man kürzlich wieder zwei uralte nordische Bronzetrompeten, sogenannte „Luren“, in einem Moore gefunden. Man nimmt an, daß sie 2500 Jahre dort gelegen haben. Sie befanden sich nur 28 Zoll unter der Erdoberfläche. Sie sind zwei Meter lang und mit vielen Zierraten und Ketten geschmückt.

— **Das Jubiläum des 200jährigen Bestehens der Universität Halle** ist bekanntlich vom 1. bis 3. d. Mts. gefeiert worden. Aus der Geschichte derselben sei hier noch erwähnt, daß die „Fridericiana“ am 1. Juli (alten Stils) 1694 durch den brandenburgischen Kurfürsten Friedrich III., späteren König Friedrich I., begründet wurde. 1875 wurde die Universität Wittenberg mit Halle vereinigt. Zu Ehrendoktoren hat die Universität aus Anlaß der Feier u. a. ernannt: Kultusminister Dr. Bosse, Professor Dr. Helmholtz, Prof. Sorleth, Staatsminister v. Goßler, den Maler Franz v. Lenbach und Major v. Wißmann. — Sodann seien aus der Festschrift zu dem Jubiläum noch ein paar Proben erwähnt. Die erste Strophe eines Gedichts von Julius Grosse lautet:

Ludwig der Springer vom Giebichenstein
Sprang in die tiefe Saale hinein. —
Gerettet entkam er — Merk's dir Student:
Kühnheit und Kraft
Bricht schimpfliche Haft,
Sieget ob jeglichem Element:
Bist du gefangen in Elend und Not,
Bist du umrungen von Schande und Tod,
Lasse dir wachsen geistige Schwingen,
Kannst du in jegliche Tiefe springen!

Sehr vielen endlich hat unzweifelhaft Albert Träger ganz „aus der Seele“ gesprochen mit dem folgenden wehmutsvollen Blick auf die „alte Burschenherrlichkeit“, die längst entschwunden:

So hell scheint nicht die Sonne mehr,
So lockt nicht mehr der Rosen Glut
Wie einst, da noch der Beutel leer,
Doch Kopf und Herz voll Uebermut.

Und nun am Ziel ich endlich bin,
Und mancher Traum ward Wirklichkeit,
Gäb' ich mit Freuden alles hin
Für einen Tag der Jugendzeit!

— **Den vierhundertjährigen Geburtstag von Hans Sachs,** der „Schuhmacher und Poet dazu“ war, am 5. November, zu welchem in Nürnberg umfangreiche Vorbereitungen getroffen sind, wird auch die Berliner Schuhmacher-Innung festlich begehen, um ihrerseits Hans Sachs als Schuhmacher zu feiern.

— **Das Deutschtum im Auslande.** Einer der Vorkämpfer des Allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande hat im Februar d. J. eine Flugschrift veröffentlicht, von welcher Ende Juni bereits die dritte Auflage erschienen ist. Die Flugschrift betitelt sich: „Welt-National. Eine Gewissenserweckung für deutsche Männer, von Karl Pröll.“ Sie entwickelt in gedrängter Weise, in klarer entschiedener Art die sittliche Pflicht und die realpolitische Notwendigkeit, das Deutschtum außerhalb der Reichsgrenzen zu schützen, es vor Verkümmerung oder völligem Untergang zu bewahren.

— **Ein Verein zur Kolonisation in Deutschland** hat sich jetzt in Hamburg gebildet. Angesichts der Thatsache, daß allenthalben in Deutschland Moore, Oedländereien und anbaufähige Brachflächen vorhanden sind, wie andererseits mit Rücksicht auf den Umstand, daß eine enorme Menge von Arbeitslosen nach Beschäftigung sucht, will die Gesellschaft Ländereien der erwähnten Art ankaufen und unter die Ackerbaulustigen verteilen.

— **Das Koch'sche Tuberkulin** hat seit längerer Zeit für die Landwirtschaft eine weit größere Bedeutung gewonnen, als in der Behandlung der menschlichen Schwindsucht. Es hat sich für die Tuberkulose des Rindviehs als ein sehr sicheres und empfindliches Erkennungsmittel bewährt, und in verschiedenen Staaten, Dänemark, Holland, Belgien, Frankreich, werden Rindviehbestände in großem Umfange damit geimpft, um die so ermittelten lungenkranken Tiere auszumerzen. Am kräftigsten wird diese Maßregel zur Gesundung des Viehstandes unter den Farmern des Staates Newyork gehandhabt. Nach dem Bericht des State Board of Health wurden von den drei Gesundheitsinspektoren im Jahre 1893 über 20,000 Tiere, deren Milch die Farmer verkaufen wollten, zuvor mit Tuberkulin geimpft und 686 als mit Lungenschwindsucht behaftet sofort getötet. Diese Versuche will man so lange fortsetzen, bis der ganze Viehstand von kranken Tieren gesäubert ist.

Landesbibliothek Oldenburg

schiedenen anderen genannt. Der Träger dieses Namens schien ziemlich bekannt zu sein. Er ist weder Politiker noch Hofmann; er ist General, ein Grund mehr für die Wahrscheinlichkeit, daß ihn der Kaiser wähle. Bald genug erfuhr man denn auch, daß er ernannt und sogar ins Amt getreten sei. Er speiste am Abend ganz vereinsamt an einem kleinen Tisch im großen Saale des Kaiserhof-Restaurant, wo ich ihn aus einiger Entfernung mit Muße beobachten konnte. Bei all' dem war von Bismarck wenig die Rede. Wohin würde er gehen? Was würde er thun? Er würde sich auf seine Güter zurückziehen. Er würde seine Denkwürdigkeiten niederschreiben. Das bestätigte er mir selbst, indem er mit Vorliebe von der ungeheuren Ausdehnung seiner Forsten sprach: „sie bedürfen der Anwesenheit ihres Eigentümers, Herbert ist dafür nicht gemacht." Er war augenscheinlich nur dazu gemacht, das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu leiten. Man erfuhr, daß der Kaiser dem scheidenden Minister das Herzogtum Lauenburg (soll wohl heißen: den Titel eines Herzogs von Lauenburg) übertragen habe, was eine beinahe königliche, den Fürstentitel weit überragende Auszeichnung bedeute. Eine hochstehende Dame, bei welcher ich in Gesellschaft war, äußerte mit Lebhaftigkeit: „Hoffentlich wird er ablehnen." Sie schien das Wort sofort zu bereuen.

Alle Anwesenden schwiegen dazu. Erstaunlicher noch verhielt sich die Volksmenge. Wohl kam mir's so vor, als ob die Stadt ein wenig stiller geworden sei, aber ich wüßte heute nicht mehr zu sagen, auf welche Merkmale sich diese Meinung begründete. Zu verschiedenen Malen ging ich durch die Kanzlerstraße (gemeint ist die Wilhelmstraße), in deren Nähe ich wohnte und die mir verödet erschien. Vor dem Palais des Kanzlers blieb niemand stehen. Die Vorüberwandelnden, wenig zahlreich, gingen ihren Geschäften nach, ohne auch nur den Kopf umzudrehen. Er selbst verbrachte mehrere Stunden in einsamem Spaziergang in den Alleen seines Gartens, nur von den beiden großen Hunden begleitet, die ihn nie verlassen. Von dem Saale aus, in welchem der Kongreß tagte, sah ich ihn auf- und abwandeln. Ich stellte mir vor, seine Ungnade müsse ihm weniger schmerzlich sein als die Vereinsamung, in der man ihn ließ, und der Undank dieses Volkes, welches ihm so viel verdankte. Alles das änderte sich in einem Augenblick in den letzten Stunden. Es war wie eine jener Verwandlungen, welche sich in einer Feerie auf den Pfiff des Maschinisten vollziehen. Ganz Berlin strömte zur Wilhelmstraße, zu dem Platz, der sie nach dem Kaiserhof hin abschließt, und am entgegengesetzten Ende zu der Straße Unter den Linden. Von diesem Augenblicke an war der große Verlassene der große Bejubelte. Unter brausendem Hurrageschrei stieg er in seinen Wagen. Er verschwand sofort unter einem Blumenregen. Längere Zeit war es ihm nicht möglich, aus dem Vorhof herauszukommen. Man mußte die Fahrzeit des Eisenbahnzuges abändern. Wie es heißt, war der unerschütterliche Kanzler zu Thränen gerührt."

Aus aller Welt.

Berlin, 10. August. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern Nachmittag auf der Oberspree ereignet. In der fünften Stunde kam der Frachtdampfer „Marie" von Köpenick her die Spree heruntergefahren. Dem Dampfer wurde dadurch die freie Fahrt versperrt, daß eine Anzahl kleiner Boote, deren Insassen eine sogenannte Kettenrundfahrt veranstaltet hatten, sich quer vor denselben legten und trotz aller Zeichen mit der Schiffsglocke keine Anstalten trafen, die Fahrstraße freizumachen. Dem Kapitän blieb nichts weiter übrig, als zu stoppen. In dem Augenblick nun, als der Dampfer seitwärts bugsierte, rannte er gegen eins der Boote, das eine falsche Schwenkung gemacht hatte, an, so daß es umkippte und seine drei Insassen, zwei Herren und ein junges Mädchen, ins Wasser geschleudert wurden. Das junge Mädchen geriet hierbei unter die noch arbeitende Dampferschraube, wurde in die Tiefe gerissen und fand seinen Tod in den Wellen. Die beiden Männer wurden durch die Dampferbesatzung gerettet. Die Ertrunkene war die einzige Tochter eines in der Köpenickerstraße wohnenden Kunstformers und hatte mit den beiden jungen Männern eine Vergnügungsfahrt unternommen.

Konitz, 10. August. In dem hiesigen, sowie dem Schlochauer, Flatower und Deutsch-Kroner Kreise sind furchtbare Unwetter niedergegangen. Durch den Hagelschlag wurden in vielen Feldmarken das noch nicht abgeerntete Getreide und die Obsternte vernichtet. An mehr als zwanzig Stellen zündete der Blitz und äscherte viele Gebäude mit den Erntevorräten ein. Fünf Personen wurden durch Blitzschlag getötet.

Breslau, 10. August. Nach vorläufiger Feststellung betragen die Einnahmen aus dem 8. Deutschen Turnfeste 170,000 Mk., die Ausgaben 185,000 Mk. Der Fehlbetrag von 15,000 Mk. wird aus dem von der Stadt Breslau gezeichneten Betrage vollständig gedeckt.

Gumbinnen, 10. August. In dem Orte Niedzwiedzken bei Johannisburg erkrankten zwanzig Personen nach dem Genusse verdorbener Salzheringe. Fünf Personen sind gestorben, mehrere andere befinden sich noch in hoffnungslosem Zustande.

Canton, 8. August. Ein hier erscheinendes chinesisches Blatt schildert folgendermaßen die Behandlung, die in Hongkong den armen Pestkranken zuteil wird. Wenn ein Individuum von der Pest befallen wird, lassen es die englischen Behörden in das schwimmende Hospital schaffen, das auf der Reede liegt. Hier läßt man es erst einen halben Liter Alkohol, der mit allerlei Spezereien vermischt ist, verschlucken. Dann legt man ihm sechs Pfund Eis auf den Kopf, und auch der Magen, die Hände und die Füße werden mit Eis belastet. Diese Kur hält unter zehn Kranken kaum einer aus. Aus Abneigung gegen eine so grausame Behandlung der Pestkranken und mehr noch aus Furcht vor dem gemeinsamen Massengrabe suchen die Chinesen in Hongkong in jeder erdenklichen Weise die sanitären Vorschriften der englischen Behörden zu umgehen und entschließen sich, wenn es sein muß, zum Auszuge nach den gastlichen Mauern Cantons. 100,000 Chinesen, die Hälfte der Einwohnerschaft von Hongkong, sind bereits ausgewandert und noch nimmt die Bewegung ihren Fortgang. Das hat in Canton ein Gefühl der Erbitterung und des Hasses gegen alle Europäer wachgerufen; die feindselige Stimmung gegen alles Ausländische, die in dieser Stadt stets latent war, ist jetzt unverhüllt zum Ausbruch gelangt. Man fürchtet nicht mit Unrecht, daß von heute auf morgen eine wahre Revolution gegen die Fremden eintreten kann.

— **Ein seltenes Testament** hat ein Arzt in Glasgow hinterlassen. Er vermachte sein ganzes Vermögen seiner Frau aus Dankbarkeit dafür, daß sie ihm schon im dritten Monat ihrer Ehe durchgegangen war und ihn seither stets in Ruhe und Frieden gelassen hatte.

Briefkasten.

Ein Wißbegieriger. „Kannst Du mir sagen, wo die Zeitung „Der Elektrotechniker" erscheint?" — „Der Elektrotechniker" erscheint in Wien monatlich zweimal.

Neffe in D. „Lieber Onkel! Ich habe zu November eine Wohnung vermietet. Nun hat der Mieter die Wohnung am letzten Juli wieder gekündigt. Hat er ein Recht dazu, oder kann ich Miete verlangen, und auf wie lange? Schriftlicher Kontrakt ist nicht gemacht." — Deine Frage ist gerade nicht sehr klar gefaßt. Wohnungswechsel ist hier am 1. Mai und 1. November. Eine Kündigung muß, wenn nichts anderes vereinbart ist, spätestens am 1. Februar und 1. August stattfinden. Ich verstehe Deine Ausführungen so, daß der Mieter am 1. November v. Js. die Wohnung in Deinem Hause bezogen hat. Ist das der Fall und nichts anderes vereinbart, so hat der Mieter auch das Recht, zu der von Dir angegebenen Zeit oder spätestens am 1. August zu November dieses Jahres aufzukündigen.

Nichte A. O. Antwort: 1) Das Großh. Schloß wird durch den Portier jedem anständigen Besucher gerne gezeigt. Den Großh. Marstall können Sie zu jeder Tageszeit besichtigen. 2) Die öffentliche Landesbibliothek ist 150,000, die Großh. Privatbibliothek im Schlosse 40,000 Bände stark.

Junge Hausfrau 100. Antwort: Ich soll Deinen Brief nicht abdrucken? Ausnahmsweise sei Dir die Bitte großmütigst gewährt. Höre denn das Geheimnis der Bereitung des Eiergrogs, wie ich ihn wenigstens mit Vorliebe trinke: Du nimmst ein Gelbei und zwei Löffel Zucker, rührst beides so lange, bis es gestiegen ist, wenigstens bis zur halben Höhe eines Wasserglases. Dann gieße nur eine halbe Tasse sehr heißes Wasser hinzu und schlage das Ganze mit dem Schaumbesen tüchtig. In das Grogglas gießt Du dann beliebig Rum und dazu bis zur Hälfte kochendes Wasser, als andere Hälfte giebst Du dann von dem Eierschaum hinzu. In den meisten Fällen bedarf es der Zuthat von Zucker nicht mehr, nur wer das Getränk sehr süß liebt, mischt einen Löffel Zucker darunter. Ein Gelbei dürfte wohl auch für zwei Glas Grog reichen. Richte Dich nur genau nach diesem Rezept, Dein eiergrogliebender Gatte wird dann gewiß zufrieden sein.

Nichte Henny. In nächster Briefkasten-Nummer!

Junger Neffe. „Lieber Onkel! Wie viele Einwohner hat die Stadt Jericho in Palästina? Liegt Jericho am Jordan?" — Lang' lang' ist's her, da Jericho sich noch als blühende Stadt im Jordanthale erhob. Längst ist sie verschwunden und auf ihren Trümmern erhebt sich jetzt das Dorf Erricha.

Marie. „Lieber Onkel! Ich habe weder Vater noch Mutter, von denen ich mir Rat holen könnte, darum bitte ich Dich, der Du ja so vielen hilfst, mir sagen zu wollen, ob es wohl ratsam ist für ein Mädchen, einen Mann zu heiraten, der jünger ist als die Braut. Ich bin nämlich in dieser Lage, da ich zwei Jahre älter bin als mein Bräutigam. Ferner: Ist es wirklich wahr, daß die wahrhaft Liebenden keinen Hunger verspüren? Ich habe wenigstens davon noch nichts gemerkt. Demnach würde es ja nicht wirkliche Liebe sein, die mein Herz erfüllt. Entschuldige meine dummen Fragen, aber hilf mir die quälenden Zweifel zu beseitigen." — Wenn Du ein Neffe wärst, so würde ich Dich einen humoristischen Hammel nennen, — so aber habe ich für Dich (denn aus Deinen Zeilen spricht furchtbarer Ernst) nur den Ausdruck: Armes Lämmchen! Heirate nur ohne Bedenken Deinen Liebsten trotz der 2 Jahre Altersunterschied und trotz Deines Hungers bei der Liebe. Die Frauen altern freilich früher als die Männer, — aber das ist auch sehr erklärlich, denn die Zeit tötet die zarten Blumen doch früher als die Himbeerstauden. Hunger und Liebe! Die Liebe ist der Hunger des Herzens und der Hunger ist die Liebe des Magens. Die sogenannten „wahrhaft Liebenden" behaupten nun freilich, sie verspürten gar keinen Hunger, — das ist mir aber in meiner Praxis noch gar nicht vorgekommen, dagegen ist ganz gewiß, daß die wahrhaft Hungrigen keine Liebe verspüren. — —

N. N., Rodenkirchen. Antwort: Wir haben bei dem Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz Erkundigungen eingezogen und die Auskunft erhalten, daß die natürliche Säuerung der Milch, wie sie sonst zum Zweck der Butter-Erzeugung durch Fermentation erhalten wird, nach C. F. Müller in Königsfeld durch Zusatz von Salzsäure ebenso gut erzielt werden kann. Doch empfiehlt es sich, die so gesäuerte Milch möglichst bald zu verbuttern.

Alter Abonnent in Bremen. Antwort: Welche Frage! Ein solches Lokal besucht man einfach nicht wieder.

Ungenannt in D. „Onkelchen, mein Gesicht, welches sonst garnicht so übel aussehen soll, ist so schrecklich verunziert von diesen Dingerchen, so man Mitesser nennt. Helfe mir doch, bitte, und nenne mir ein Mittel, dessen Anwendung mir wieder einen zarten Teint verschafft." — Wasche die Mitesser nur jeden Abend vor Schlafengehen zuerst mit Marmorseife und dann unter Anwendung von heißem Wasser etwa eine halbe Minute lang mit Ichthyolseife. Den Schaum lasse nun über Nacht liegen, um ihn erst am anderen Morgen mit gewöhnlichem lauen Wasser abzuwaschen. Zur Erhaltung eines reinen Teints und einer weichen Haut genügen in der Folge einfache Waschungen mit lauem Wasser und (statt der Seife) Canz'schem Mollin. Die Abtrocknung bezw. Abreibung muß aber mit einem möglichst rauhen Handtuche geschehen. Das Canz'sche Mollin ist verhältnismäßig wohlfeil und in jeder größeren Parfümeriehandlung oder direkt von dem Verfertiger, Apotheker Theod. Canz in Leipzig, zu beziehen.

Nichten R. O. und W. S. Antwort: Eure Anfragen, betreffend die Mitesser, finden durch vorstehende Beantwortung ihre Erledigung.

L. B. R. „Lieber Onkel! Ich habe mir schon mehrmals beim Kochen die Finger verbrannt. Kennst Du, der Du so vieles weißt, nicht auch ein Mittel, welches den Schmerz sofort stillt?" — Ein einfaches Mittel gegen Brandwunden ist das Mehl. Verbrennst Du Dich einmal wieder, so bestreue die verbrannten Teile nur sofort dick mit Mehl (nicht etwa blos pudern) und lasse dasselbe längere Zeit liegen. Dann hört der Schmerz sofort auf und es giebt keine Blasen.

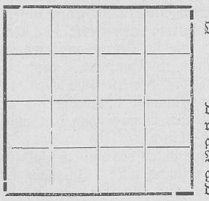
Spiel- und Rätselecke.

Charade.

O Mägdlein trau den ersten Beiden
Niemals, sie sind voll arger List,
Du merkst zu spät, bei Gram und Leiden,
Daß du, mein Kind, betrogen bist.
Und schwören sie mit tausend Eiden
Die letzte, als moderne Heiden
Verlachen sie das Ganze nur,
Doch steht's als Blümchen auf der Flur.

Bilderrätsel.

Quadraträtsel.



In die Felder nebenstehenden Quadrates sind die Buchstaben:

A A A E
E E M M
M M N S
S S U U

derart einzutragen, daß die wagerechten und senkrechten Reihen gleichlautend bedeuten: 1. weibl. Vorname, 2. ein Tierchen, 3. griechische Idealgestalt, 4. altdeutsches Göttergeschlecht.

Auflösung der Rätsel in Nr. 180:

Des Bilderrätsels: Ein gutes Wort findet eine gute Statt.

Des Akrostichon: **Reis, Ozelot, Bengel, Ilias, Nabel, Sau, Ostern, Namen.**

Des Kapselrätsels: Tages Arbeit, abends Gäste, — Saure Wochen, frohe Feste.

Gerichtskalender.

Angabetermine in Konvokationen.

Montag, den 20. August.

Amtsger. Jever III. Das dem Maurer Johann Friedrich Wilhelm **Matschos** zu Neubremen gehörige, das. belegene und zu Art. 337 Gem. Bant verzeichnete Immobil (Wohnhaus und Werkstätte) zur Größe von 0,0813 ha soll zwangsweise versteigert werden.

Dienstag, den 21. August.

Amtsger. Delmenhorst I. Löschung eines am 23. Nov. 1876 aus Kaufvertrag vom 27. Sept. 1876 zu Art. 846 Gem. Delmenhorst und auf den Namen des Drechslers Herm. Theodor **Walter** zu Delmenhorst zu gunsten des Schlachters Jakob Wolf Polack zu Delmenhorst eingetr. Posts von 150 Mk.

Mittwoch, den 22. August.

Amtsger. Damme. Kraftloserklärung einer bei einem Brande verloren gegangenen Urkunde vom 12. Okt. 1886 über 2100 Mk. Darlehen, mgr. zu Art. 299 Gem. Steinfeld und auf den Namen des Zellers Arend Hinrich gr. **Stüve** zu Düpe zu gunsten der Heuerleute Ferdinand Osterhues und Heinrich Balamann zu Harpendorf.

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.

Sonntag, den 12. August:
1. Hauptgottesdienst (8½ Uhr): Kandidat Bargmann.
2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Pastor Wilkens.

Garnisonkirche. Am Sonntag, den 12. August:
Militärgottesdienst (10½ Uhr): Div.-Pfarrer Rogge.

Katholische Kirche.

Am Sonntag, den 12. August:
1. Gottesdienst 7 Uhr 2. Gottesdienst 9 Uhr.
3. (Hochamt) 10½ Uhr.
Militärgottesdienst 8 Uhr. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Gottesdienste in der Methodisten-Kapelle.

Sonntag:
Morg. 9½ Uhr: Predigt. Morg. 11 Uhr: Sonntagsschule
Nachm. 2 Uhr: Jünglingsverein. Abends 7 Uhr: Predigt.
Mittwoch: Abends 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Gottesdienst: Sonntag, den 12. August:
morgens 9½ Uhr,
nachmittags 4 Uhr.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

1200 deutsche Professoren und Aerzte

haben Apotheker A. Flügge's

Myrrhen-Crême

geprüft, sich in 1½jährigen eingehenden Versuchen von dessen außergewöhnlicher Wirksamkeit überzeugt und seitdem daher warm empfohlen. Dasselbe ist unter No. 63592 in Deutschland patentirt und hat sich als überaus rasch, sicher wirkende und dabei absolut unschädliche

Wundheilsalbe

bei **Verbrennungen, Verbrühungen, starker Schweissbildung,** (Wundsein) und sonstigen **Hautverletzungen,** sowie **Hautleiden, Geschwüren** 2c. durch seine hervorragend antiseptischen, neubildenden und heilenden Eigenschaften vorzüglich bewährt. Flügge & Co. in Frankfurt a. M. versenden die 88 Seiten starke Broschüre mit den ärztlichen Zeugnissen gratis und franko. Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crême, welcher von vielen Aerzten allen anderen Mitteln vorgezogen wird, ist in Tuben à Mk. 1.— in den Apotheken erhältlich, doch genügt für geringes Wundsein, kleinere Verletzungen 2c. die Tube zu 50 Pfg. Die Verpackung muß die Patentnummer 63592 tragen. Myrrhen-Crême ist der patentirte ölige Auszug des Myrrhenharzes.

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als sparsamste Betriebsmaschinen sind die Lokomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln von **R. Wolf** in **Magdeburg-Buckau** bekannt und zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirtschaft verbreitet. Geringer Brennmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit sind Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen deutschen Lokomobil-Konkurrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Bürgerfelde. Frau Witwe J. H. Dwertmann hierselbst, Hakenweg Nr. 7, läßt wegzugshalber am

Dienstag, den 14. Aug. d. J.,

nachmittags 2 Uhr anfg.,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

3 Schweine, darunter 1 fettes,
1 milchgebende Ziege,
5 Hühner und 1 Hahn,

1 Sekretär, 1 Leinenschrank, 1 kl. Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 6 Polsterstühle, 4 Rohrstühle, 1 gr. Spiegel, 1 Lehnstuhl, 2 Fach Jutegardinen, 2 Rouleaux, mehrere Bilder, 1 Hausuhr, 2 Bettstellen, 1 Bett, 1 Küchenschrank, 1 Tellerborte, 1 Küchentisch, 2 Torfkasten, 1 Sparherd mit Röhren, 2 Theebretter, Kuppellampe, 1 Küchenlampe, 1 Laterne, 1 Waage, 1 Butterkarne, 2 Regentonnen, 1 Vorfkarre, 1 Säge, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Sense, 1 Haarspitt, Richelholz, Brennholz, 3 Seiten Speck, 3 Sch.-S. Kartoffeln, verschiedene Gartenfrüchte, Obst, 5½ S.-S. Nachgras, 1 Haufen Dünger.

Kaufliebhaber ladet ein

E. Memmen.

Immobilverpachtung.

Zwischenahn. Die zu Zwischenahnerfeld belegene, zur Zeit von Hinrichs u. Kons. heuerlich benutzt werdende **Bruns'sche Besitzung** soll mit Antritt nach der **diesjährigen Ernte** bezw. **1. Mai k. J.** im ganzen oder in mehreren Abteilungen auf mehrere Jahre anderweit verpachtet werden.

Diese sehr angenehm, unweit des hiesigen Bahnhofs belegene Besitzung besteht aus einem geräumigen, im besten Zustande befindlichen **Wohnhause** nebst **Scheune** und einem sehr schön angelegten, mit vielen Obstbäumen versehenen, plm. **15 Sch.-S. großen Garten,** sowie einer Fläche **Bauländereien,** groß plm. **25 Sch.-S.**

Die Ländereien sind sämtlich guter Bonität und alle unmittelbar beim Hause in einem Komplex belegen.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst bei Gärtner Bruns zu Brockhof oder dem Unterzeichneten melden. **J. H. Hinrichs.**

Für Bäcker und Konditoren

empfehle:

Knet-Maschinen,
Teig-Teilmaschinen,
eiserne Backtröge

in **vorzüglichster** Ausführung zu **billigen Fabrikpreisen.**

M. L. Reyersbach, Oldenburg.

Großenmeer. Die Käufer der olim **Gruben Bau** zu Moorseite hierselbst lassen **am Mittwoch, den 15. August cr.,**

nachm. 4 Uhr anfang.,

15 Tagewerk Ettgrün

zum Mähen,

ca. 40 Jück Nachweiden

in pass. Kämpen,

an Ort und Stelle meistbietend verheuern.

C. Haake.

Oldenburg.

Mittwoch, den 15. August d. J.,

morgens 9 Uhr
und nachm. 2 Uhr anf.,

sollen im **Auktionslokale** an der Ritterstraße hierselbst:

2 Plüsch-Garnituren, mehrere Sofas und Divans, 3 nußb. Vertikows, Sofatische, Teppiche, Spiegel, Kleiderschränke, Kommoden, Betten, Bettstellen, 1 Tresen, mehrere Dutzend Polster-, Rohr- und Rüschenstühle, 1 Hausuhr, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, Haus- und Küchengeräte, Manufakturwaren 2c.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden. **F. Lenzner.**

Damenkonfection.

Meine **Unterrichtskurse** beginnen zu Anfang und Mitte jeden Monats. Auf Wunsch auch halber Kursus und einzelne Stunden.

Frau M. Heinemann, Schüttingstr. 20.

Feldbahn-Geleis,

sowie alle Zubehör-Teile, als:

Kippwagen, Achsen, Räder, Radsätze, Schienennägel, Weichen,

zu **Kauf** und **Miete** zu billigsten Preisen.

Oldenburg. **M. L. Reyersbach.**

Edewecht.

Meine z. Z. von Fittje bewohnte, zu Nord-Edewecht an der Chaussee von hier nach Oldenburg belegene **Landstelle,** bestehend aus kompletten Gebäuden nebst besonders frequentierter

Oelmühle

und etwa 100 Scheffelsaat Acker-, Weide-, Wiesen- u. Moorländereien guter Bonität, habe zum 1. Mai k. J. auf mehrere nacheinanderfolgende Jahre anderweit unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Auch bin ich geneigt, selbige zu verkaufen.

H. O. Oellien.

Landverpachtung.

Oldenburg. Herr Gastwirt Wetjen in Nadorst beabsichtigt von seinen auf dem Ehnern belegenen Ländereien

36 Scheffelsaat

im ganzen oder in Abteilungen zur beliebigen Benutzung mit Antritt nach beschaffter diesjähriger Ernte auf 6 nacheinander folgende Jahre verheuern zu lassen.

Heuerliebhaber werden gebeten, sich am

Freitag, den 17. d. M.,

nachmittags 6 Uhr,

beim Wirt **Degen** an der Nadorsterstraße einfinden zu wollen.

Joh. Claußen, Rechnungssteller.

Ein am Everstenholze belegenes, bequem eingerichtetes **Haus** nebst **Stall, Schuppen** und **Garten** habe ich mit beliebigem Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Besitzung eignet sich namentlich für einen Privatmann, der angenehm wohnen will.

E. Memmen, Bergstr. 5.

Dreschmaschinen,

Stiften- und Schlagleisten-System,

mit Lang-, Breit-, Latten-, Roll-, Sieb-Schüttler empfehle unter Garantie für **Reindrusch** bei **geringstem** Kraftverbrauch zu **billigsten** Preisen.

Jede Maschine auf Probe.
Preisverzeichnisse frei.

Oldenburg. **M. L. Reyersbach.**

Wilhelmshaven.

Dem durch laufende Annonce zufolge verbreiteten Gerücht von einer Aufgabe meines Hotels entgegen zu treten, bringe ich dem verehrt. reisenden Publikum zur Kenntnis, daß mein Geschäft

Hotel
Prinz Heinrich,
Wilhelmshaven,

in alter Weise weiter geführt wird. Unter Zusicherung guter Bedienung und reeller Preise halte mich bestens empfohlen.

Otto Graf Ww.

Zwei braune Pferde, zugfest und gesund, auch einzeln, zu verkaufen.

A. de Vries, Auguststr. 13.

Neue Prima Emder Vollheringe à Dutzend 50 ₰ empfiehlt

Paul Danckwardt.

BUCH FÜR ALLE

Illustrirte Familienzeitung zur Unterhaltung und Belehrung, beginnt soeben einen neuen, seinen **dreißigsten Jahrgang 1895.** Das beliebte und weitverbreitete Journal behält auch im neuen Jahrgang, trotz der Vermehrung seiner Kunstbeilagen, den seitherigen billigen Preis von

☞ *nur 30 Pfennig für das Heft* ☜

bei. „Das Buch für Alle" wird von den meisten Buch-, Colportagehandlungen, Journalexpedienten 2c. geliefert. Wo der Bezug auf Hindernisse stößt, wende man sich an die **Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.**

Der Landwirt P. Busch hierselbst Haareneschstraße Nr. 37, läßt wegzugshalber am

Freitag, den 17. Aug. d. J.,

nachmittags 2 Uhr anfangend, in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

3 beste Milchkühe,
3 fette Schweine,
10 Hühner,

1 mahag. Divan, 6 dito Polsterstühle, 1 dito Sofatisch, 1 dito Sekretär, 1 dito Kaffeetisch, 1 dito Kommode, 1 dito stummer Diener, 1 Sofa, 2 Kleiderschränke, 2 Kommoden, ein- u. zweischl. Bettstellen, 1 Waschtisch, 1 kl. Koffer, 6 Rohrstühle, 8 Fach Gardinen mit Bogen und Rosetten, Rouleaux, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 2 Milch- und mehrere andere Eimer, 1 Rahmküfen, 1 Butterkarne, 18 verzinnte Milchsetten, 2 Waschbalsen, 1 Aschkessel, verschiedene Porzellan- u. Steinsachen, 1 Axt, 1 Beil, 1 Säge, Forken, Harken, Schüppen, 1 Gropenkarre, 1 Hühnerhaus, verschiedene Gartenfrüchte, Obst, sowie viele hier nicht genannte Haus-, Küchen- und Ackergeräte.

Nach beendigtem Verkauf läßt Busch 1 Placken Fenngras und 1 dito Ettgrün zum Weiden bis 10. November d. J. zu verheuern.

Kauf- und Heuerliebhaber ladet ein

E. Memmen.

Um damit zu räumen, gebe zum Einkaufspreise ab:

Fliegenschränke, Sensen,
Kellerfenster, Litermasse.

Mein großes Lager in:

Haushaltungsgegenständen,

Einmachgläser, Milchsetten,
Bohnenmühlen, Petroleumaschinen,
Forken, Harken, Kartoffelquetschen,

Baubeschläge u. Werkzeuge,

Ofen, Herde, Viehkessel,
Jauchepumpen, Wagenwinden,
eis. Bettstellen, Decimalwagen,
Kinderwagen, Jagdutensilien

bringe in empfehlende Erinnerung.

Otto Raven,

am Gertruden-Kirchhof.

Neu! Neu!

Geldschränke,

absolut **feuer-, fall- u. einbruchssicher,** 1-, 2-, 3- u. 4thürig, mit **aus einem Stück heiß gebogenem äußeren u. inneren Umfassungsmantel, völlig glatt u. fugenlos.**

Das Beste was geboten werden kann.

Bestes Material.
Peinlichste Genauigkeit.

Lieferung zu Fabrikpreisen.

M. L. Reyersbach,

Oldenburg,
gegenüber dem Großh. Palais.

Grüne Bohnen zum Einmachen kauft jedes Quantum **Paul Danckwardt.**

Danksagung.

Ich, Endesunterzeichneter, bekunde mit großem Danke, daß, nachdem ich viele ärztliche und private Mittel zur Heilung meiner Bartflechte im Laufe von Jahren verwendet hatte und keines von Erfolg gekrönt war, ich als letztes Mitttel (durch Danksagungen in Zeitungen aufmerksam gemacht) zu Herrn

Dr. med. Volbeding,
homöopathischer Arzt in Düsseldorf,
Königsallee 6,

meine letzte Zuflucht nahm und hat mich derselbe in kurzer Zeit durch zweimalige Kur von meinem Uebel befreit. Allen Leidenden dieser Art kann ich genannten Herrn nur bestens empfehlen. Hochachtungsvoll

Wilhelm Schuster, Wesel,
Döhlenplatz 936/7.

Zwischenahn.

Thomasmehl, Knochenmehl-Superphosphat

empfiehlt billigst

Justus Fischer.

Perlbohnen

kauft sofort jedes Quantum zu hohen Preisen

J. Bruns, Wallstr. 25.

Hostemost. Auf Lieferung im Novbr. cr. suche **8000 Pfd. Marschheu** anzukaufen und bitte um Angebot.

Witwe **Sophie Jaspers.**

Zur Reinigung

der Saat sind die von **M. L. Reyersbach,** Oldenburg, in grosser Auswahl geführten **Staubmühlen** und **Trieurs**

unentbehrlich.

Zuchthühner!

Vieljährig erprobte Specialzucht, vorzüglichste Eierleger.

diesjähr. Frühzucht, gek. Italiener, abgehärteste Tiere, beste Herbst- und Winterleger, 1 Stamm: 1 Hahn, 6 Hühner 7,25 ℳ, 1 Hahn, 5 Hühner 6,50 ℳ, 1 Hahn, 4 Hühner 6,00 ℳ spesenfrei jeder Poststation. Garantie lebende Ankunft.

Ia Tafelhonig, garantiert echt, eigener Bienenstand, Postkanne 10 Pfund franko 5,25 ℳ.

Allseitige Anerkennung.

Schöller's
Geflügelhof und Bienenwirtschaft,
Uj. St. Anna, Ungarn.

Rastede. Das Reinigen und Aufsetzen der Steine auf meiner Brandstelle zu Hostemost wünsche ich zu vergeben.

Fr. Peters.

Ax

-Jauchepumpen stopfen nicht und leisten bei einfacher Handhabung viel. Ein Ablassventil **verhindert** d. **Einfrieren** d. schmiedeeisernen Pumpen.

M. L. Reyersbach, Oldenburg i/Gr., giebt Ax-Pumpen gern auf Probe und garantiert 1 Jahr für die Güte des Materials.

Osternburg, Harmoniestraße 5.

Alle Sorten **Gemüse,** sowie **weißer, roter** und **Wirsingkohl** sind stets in guter Qualität vorrätig. Bei **größeren** Partien **bedeutend billiger.**

Grundner, Gärtner.

Landesbibliothek Oldenburg

Ia Vaseline,

pr. 1 Pfund Dose inkl. 50 ₰, pr. ½ Pfund Dose inkl. 30 ₰.

Carbolineum, Holztheer und Kohlentheer

in Originaltonnen und Anbruch.

H. Suding.

Ia streichfertige Oelfarben,

pr. Pfd. **40** ₰, fst. **Bernsteinfußboden-Glanzlackfarbe,** äußerst schnell trocknend, pr. Pfd.-Dose 1 ℳ; ferner sämtliche **trockn. Farben, Möbel- und Fußbodenlacke, Fußbodenöl, gek. Leinöl, Siccatif, Pinsel, Polituren, Beizen** u. s. w. zu bekannten billigen Preisen.

Für Handwerker en-gros-Preise.

H. Suding.

Einladung.

Dienstag, den 14. August, abends 8¼ Uhr:

Vortrag

in der **Methodistenkapelle** von Herrn Oberstleutnant a. D. **v. Knobelsdorf** aus Berlin.

Thema: **Evangelium und Trunksucht.**

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Osternburg. Zu belegen auf Nov. d. J. etwa **30,000** ℳ, im ganzen oder geteilt.

A. Bischoff.

Zu belegen 2mal 15,000 Mk., 10,000 Mk., 6500 Mk., 4000 Mk. und größere Kapitalien zu 3⁶/₁₀—4 %.

J. H. Schulte, Staustr. 21.

Kapitalien

auf sofort oder später gegen Hypothek in beliebigen Summen zu 3⅗ bis 4 % Zinsen zu belegen durch

H. Hasselhorst,
kl. Kirchenstraße Nr. 9.

Gelddarlehen giebt zu 4 % an **Creditfähige** von ℳ 3000.— aufwärts bis zu den höchsten Beträgen unter den günstigsten Rückzahlungsbedingungen

A. Bleichröder,

London W. C., 16. Argyle Square, King's Cross.

Wohnungen.

Zu verm. eine freundliche **Oberwohnung.** Mietpreis 100 ℳ. Vor der Lehmkuhle 1.

Zu verm. z. 1. Nov. e. kl. sep. frdl. **Unterwohnung** an ruhige Bewohner.

W. Dinklage, Lindenstr.

Osternburg. Zu verm. zum 1. Novbr. eine kleine **Oberwohnung. Ulmenstr. 5.**

Hundsmühlen. Zu verm. e. Wohnung mit Land. **J. H. Heinemann.**

Zu verm. zum 1. Novbr. d. J. an ruhige Bewohner eine **Oberwohnung,** enth. 1 Stube, 2 Kam., Küche, Keller, Stall, Mitbenutzung der Waschküche und etwas Gartenland.

Heinrichstraße 11.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht zum 1. November ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit, desgleichen ein zuverlässiges **Kindermädchen.**

Frau Roßarzt **P. Lehnhardt,**
Ofenerstr. 17.

Gesucht zu Nov. od. früher ein **kl. Knecht.**

W. Dinklage, Lindenstr.

Rostrup b. Zwischenahn. Gesucht auf sofort ein **Gehilfe** auf dauernde Arbeit.

H. Lüttmann, Sattler u. Tapezier.

Auf sofort **2 Zimmerleute.**

F. Sagemüller, Donnerschw. Ch. 61.

Zum 1. November ein kräftiges **Mädchen.**

Ziegelhofstr. 1.

Stellung erhält jeder überall hin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier,** Berlin-Westend 2.

Damen,

welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Paketen abgewogenem **Thee** der Firma **E. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die **Filiale für Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh.,** wenden zu wollen.

Osternburg, Harmoniestraße 5.

Gesucht

eine **Person** zum **Hausieren** mit **Blumen** und **Gemüse** bei gutem Verdienst.

Grundner, Gärtner.

Vorläufige Anzeige!

Großes Kegelfest

im

Hotel zum Lindenhof, Oldenburg,

am

19., 20. und 21. August 1894,

auf den eigens zu diesem Zwecke erbauten 6 neuen Kegelbahnen.

Die Preise bestehen in **Geldpreisen** und beträgt der **erste Preis** auf der Preisbahn mindestens **100 Mark.**

Preis-Karten sind bei den Herren **W. Richter,** Cigarrenhandlung, **B. vor Mohr, C. Bartholomäus,** sowie im **Hotel zum Lindenhof** zu haben.

Alles Nähere durch spätere Annoncen und Plakate.

Das Fest-Komitee.

Oldenburger Schützen-Verein.

Am Sonntag, den 12. d. Mts.:

Schützenfest-Nachfeier.

Nachmittags **4** Uhr: **Extra-Konzert** unter persönlicher Leitung des Musikdir. H. Hüttner.

Abends: Ball, Tanz **10** ₰. **Illumination des Gartens und Feuerwerk.**

Der Festplatz ist mit Buden gut besetzt, auch ist das Dampfkarussell noch vorhanden.

Die Direktion.

Programm

der am **18., 19., 20. und 21. August 1894** im Landes-Gewerbe-Museum in **Oldenburg i. Gr.** stattfindenden

Schuhmacher-Fachausstellung,

verbunden mit einer **Fachkonferenz, Vorträge** über fachwissenschaftliche und kaufmännische Themata, veranstaltet durch die **Schuhmacher-Innung** in **Oldenburg i. Gr.**

Abt. 1. Leder aller Art, Sohl-, Ober-, Futterleder, zur Naht gebrachte Schäfte.
„ 2. Leisten, Blöcke, Werkzeuge und Maschinen zur Schuhmacherei.
„ 3. Schuhmacher-Bedarfsartikel und -Materialien.
„ 4. Lehrmittel, Fachlitteratur, Zeichnungen, Abgüsse 2c.
„ 5. Fertige Schuhmacherarbeiten als Lehrmittel.

Fachgenossen und Interessenten werden zur Teilnahme eingeladen. Die Ausstellung beginnt morgens 9 Uhr und wird abends 8 Uhr geschlossen. — Eintrittskarten kosten 20 ₰, Dauerkarten 50 ₰. — Der Besuch der Vorträge ist frei. — Ausstellungs-Programme sind zu haben und weitere Auskunft erteilt bereitwilligst

Der Vorstand
der Schuhmacher-Innung zu Oldenburg i. Gr.

Oldenburg. Gesucht ein **Knecht** von 17—18 Jahren vom Lande. **D. Pörtner.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Wiefelsteder Schützen-Verein.

Am **Sonntag,** den **19. August d. J.:**

Schützenfest.

Der Festplatz liegt inmitten des Dorfes und wird derselbe mit Buden aller Art (Karussell, Schießbude, Schaubuden 2c.) besetzt sein. Auch finden Kinderbelustigungen statt.

Nachm. 12½ Uhr: Versammlung der Schützen im Vereinslokale,
„ **1 Uhr: Abmarsch z. Scheibenstande,**
„ **4 Uhr: Anfang des Balles,**
Abends: Feuerwerk.

Alle Schützenbrüder und Freunde solcher Feste werden hiermit freundlichst eingeladen.

D. K.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Sonntag, den 12. August, abends 6 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Eine rege Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

Elsfleth. Sonntag, den 12. August, bei Gastwirt **Büsing:**

Lustige Karussellfahrt.

C. Oeser.

Becker's Etablissement.

Sonntag, den 12. August:

Großer

öffentlicher Ball,

verbunden mit

Gratis-Verlosung.

Hierzu ladet freundlichst ein

Aug. Becker.

Gesangverein „Germania."

Am **Sonntag,** den **12. August:**

Großes öffentliches

Sommerfest

verbunden mit

Kinder- und Volksbelustigungen, Gesangsvorträgen

der vereinigten Gesangvereine **„Gutenberg"** und **„Germania"** u. s. w. in **Koopmann's Gasthause (Zur Erholung)** in **Bürgerfelde.**

Tanz bis 3 Uhr. — Anfang 4 Uhr.

Der Zutritt zum Saal und Garten ist für jedermann **frei.**

Es ladet freundlichst ein **Das Komitee.**

Nadorst.

Am Sonntag, den 12. August:

Grosses Gartenkonzert und Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Es ladet freundlichst ein **Joh. Wetjen.**

Donnerschweer Krug.

Am Sonntag, den 12. August:

Kleiner Ball,

wozu ergebenst einladet **F. Reckemeyer.**

Donnerschwee. Zum Krahnberg.

Sonntag, den 12. August:

Grosse Tanzpartie

mit doppelt besetztem Orchester,

wozu ergebenst einladet **H. Warneke.**

Schützenhof z. Wunderburg.

Am Sonntag, den 12. August:

Grosses Garten-Konzert,

Anfang **4** Uhr. — Hieran anschließend:

Großer öffentlicher Ball.

Entree frei. Tanzabonnement 1 ℳ.

Es ladet ergebenst ein **Th. Dählmann.**

Nadorster Krug. Sonntag, 12. Aug.:

Große Tanzpartie,

wozu freundl. einladet **G. Theilmann.**

Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 12. August:

Grosses Garten-Konzert

und

öffentlicher Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Tanz-Abonnement 1 Mark.

Abends brillante elektrische Beleuchtung des ganzen Etablissements.

Es ladet freundl. ein **Anton Tietjen.**

Zur fröhlichen Wiederkunft

(früher Zoologischer Garten).

Eversten. Am Sonntag, den 12. August:

Kleiner Ball.

Hierzu ladet freundl. ein **E. Schmidt.**

Ad. Doodt's Etablissement.

Am Sonntag, den 12 August:

Großer Ball.

Entree 20 ₰, wofür Getränke. **Damen frei.**

Tanzabonnement 1 Mk.

Eversten. „Tapkenburg."

Am Sonntag, den 12. August d. J.:

Tanzpartie,

wozu freundlichst einladet **D. Holze.**

Schützen-Verein Zwischenahn.

Am **Sonntag, den 12. d. M., nachmittags 5 Uhr,** im Vereinslokal:

Generalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Großes Preiskegeln

am **Montag,** den **13., Dienstag,** den **14.,** und **Mittwoch,** den **15. d. M.**

4 Hauptpreise.

I. 1 eleg. Nähmaschine, Wert 60 ℳ.
II. 1 Herrenuhr, Wert 35 ℳ.
III. 2 Schaflämmer, Wert 25 ℳ.
IV. 1 geräucherter Schinken.

Ueberschuß: Geldpreise.

Anfang des Kegelns nachm. präzise **3** Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein

Gastwirt **A. Behrens,** Alexanderstr.

Borbeck. Sonntag, den 2. September:

Preiskegeln.

Anfang **3** Uhr. — Nachher:

BALL,

wozu freundlichst einladet **Friedr. Harms.**

Krieger-Verein vor dem Heiligengeistthor.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Dienstmann **Diedrich Dierks** versammeln sich die Mitglieder am **Montag, den 13. d. Mts.,** nachmittags präzise **2** Uhr, beim Kameraden Krüger. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet. **Der Vorstand.**

Druck und Verlag von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: O. Scharf, Oldenburg, Peterstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 186 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 11. August 1894.

Familie Hartwig.

7) Roman von **Ernst Eckstein.**

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Auf der Schwelle erschien, völlig in Schwarz gekleidet, eine unschöne, steife Mädchengestalt von beunruhigender Länge und Hagerkeit. Fräulein Johanna Ploch war beinahe zwei Kopf größer als ihr Papa und ragte noch über den stattlichen Holm Schubart gut um handbreit hinaus. Dabei schien der knochige Körper, wie sie jetzt ihren winzigen Kopf mit der geschmacklosen Kinderfrisur höflich zum Gruß neigte, vom Halse abwärts kaum ein Gelenk zu besitzen: so kerzengerade undladstockhaft rückte er vorwärts, um, endlich bei Holm Schubart angelangt, ihm die häßlichen Finger zu reichen. Der junge Mann erschrak ordentlich bei der Berührung dieser frostigen Riesenhand. Aber wie er jetzt aufsah, gewahrte er in dem unbedeutenden, kleinen Gesicht zwei auffallend schöne Augen und einen lächelnden Mund, beides wie angestrahlt von dem Glanz einer unendlichen Güte, die sich auch in dem Ton ihrer Stimme aussprach, da sie ein wenig verlegen die Worte stammelte: „Freut mich sehr!“

Einem herzlichen Blick ihres Vaters Folge leistend, setzte sich Fräulein Johanna mit schüchterner Langsamkeit neben ihn auf das Sofa.

Nachdem eine Weile hindurch beinahe die gleichen Themata berührt worden waren, die vorher schon in der Konversation der beiden Männer die Hauptrolle gespielt hatten, brachte Holm Schubart, der das Bedürfnis fühlte, dem langen, freudlosen Mädchen dort auf dem Ledersofa etwas gutes zu sagen, das Gespräch auf die Kunst und erwähnte mit einigen anerkennenden Worten das Porzellanbild des Corpsstudenten — da drüben an der Familienwand des Empfangszimmers.

Johanna ward purpurrot und dann plötzlich so wachsfarben, daß Schubart sich sagte, er habe zweifellos eine Wunde berührt, die noch blutete.

„Es ist das Bildnis meines verstorbenen Bräutigams,“ sagte sie leise.

Ihr Blick senkte sich auf die spitz vorstehenden Kniee, — traurig und sorgenvoll, aber demnoch mit jener stillen Genugthuung, die in dem Goethe'schen Vers atmet: „Ich besaß es doch einmal . . .“

In der That war ja die kurze Verlobung mit dem Studiosus der Jurisprudenz Fridolin Steinebach — von seinen Kommilitonen der lange Israel zubenamst — trotz der Flüchtigkeit dieser berauschenden Episode nach wie vor der Glanz und der Sonnenblick ihres vereinsamten Lebens.

Fridolin Steinebach, ein vortrefflicher, etwas hausbackener Mensch, der lediglich auf Wunsch seines Vaters Mitglied der Saxo-Vandalia geworden und sich bei allem Ernst, mit welchem er seinen corpsbrüderlichen Verpflichtungen nachkam, vorab durch eisernen Fleiß und mustergiltige Solidität auszeichnete, war ein weitläufiger Verwandter des Schuldirektors und hatte einst seine Herbstferien zu Grönstadt im Ploch'schen Hause verbracht. Wie Fräulein Johanna zählte auch Fridolin zu jenen übelsituierten Persönlichkeiten, die unter der Abnormität ihrer Länge schmerzlich zu leiden haben. Fridolin Steinebach wurde sogar von böswilligen Charakteren eines sogenannten Flaschenhalses bezichtigt — und wirklich zeigten die Schultern des jungen Mannes eine extravagante Schrägheit, was man indes auf dem Porzellangemälde nicht wahrnahm, da hier die liebende Hand der Braut gerade in diesem kitzligen Punkte stark idealisiert hatte.

Den methaphysischen Theorien Hartmanns und Schopenhauers zum Trotz fanden sich beide außerordentlich rasch. Es war dies der einzige jemals bekannt gewordene Fall, daß Fräulein Johanna Ploch überhaupt einem jüngeren Manne nicht antipathisch gewesen war, und da sie bei all' ihrer Schmalbrüstigkeit ein hochklopfendes, liebebedürftiges Herz besaß, so gab sie sich dieser ersten späten Eroberung — sie zählte damals schon dreiundzwanzig Jahre vier Monate und Fridolin Steinebach war nur um sechs Wochen älter — mit so verzehrender Leidenschaft hin, daß ihr kleines, unschönes Kindergesicht beinahe hübsch wurde und ihre sonst so ungelenken Bewegungen sichtlich an Eckigkeit einbüßten.

Es war ein blumendurchdufteter Frühlingsrausch, ein seliger Minnetraum, der dadurch nichts von der Unbeschreiblichkeit seines Zaubers verlor, daß Neider und Spötter die Bethätigung dieser Gefühle komisch fanden. Der lange Israel und die Signalstange — so hatten die pietätslosen Schüler des Stadtgymnasiums Fräulein Johanna getauft — durchzogen wonneleuchtend das Städtchen, ohne sich darum zu kümmern, daß sich die Straßenjugend bei ihrem Anblick zusammenrottete und schmachvolle Rufe ertönen ließ, in denen die Spitznamen der beiden Liebenden mit allerlei ungebührlichen Beiwörtern schnöbe vermengt waren.

Fridolin Steinebach, dessen Vater ein großes Gut besaß, brauchte nicht abzuwarten, bis ihn der Staat mit einer ausreichenden Besoldung anstellte. Er wollte nur ehestens seine Examina absolvieren und sich dann — mehr honoris als honorarii causa — der Advokatur widmen. Unmittelbar nach seiner Niederlassung als Rechtsanwalt sollte die Hochzeit stattfinden. Er arbeitete mit fast übermenschlicher Anstrengung, um dies Glück zu beschleunigen. Da ereilte ihn mitten im Fleiß das Verhängnis. Eine Erkältung, die er sich zuzog, als er bei längst erloschenem Ofen bis in die Morgendämmerung hinein studierte, artete schon nach kurzer Frist in galoppierende Schwindsucht aus. Trotz der aufopfernden Pflege seiner verzweifelten Braut, die alsbald an das Krankenlager geeilt war, starb er just an dem Tage, an welchem er die Staatsprüfung hatte bestehen sollen. Das Einzige, was der armen Johanna von ihrem jählings zerbröckelten Minnetraum übrig blieb, waren Fridolins Briefe und jenes Portrait, dem sie den Ehrenplatz im Salon eingeräumt hatte.

Das Wesentliche von diesen Antecedentien erfuhr Holm durch den Schuldirektor, der ihm so zartfühlend als möglich ein paar diskrete Andeutungen machte, zu denen Fräulein Johanna seufzte und nickte. Es war in der That ein nie zu verwindender Schlag, ein Unglück, das jeder Beschreibung spottete. Er war so gut gewesen, so liebenswürdig und klug! Er hätte sie ritterlich und hingebungsvoll auf den Händen getragen! Und sie paßten so schön zueinander, denn Fridolin Steinebach überragte die Braut noch um neun Centimeter!

Der Gymnasialdirektor fand in der That kaum ein Ende des Rühmens. Der Blick der Tochter hing dankerfüllt an den Lippen des Vaters, der zuletzt mit bewegter Stimme das Horazische „integer vitae“ auf den verstorbenen Schwiegersohn anwandte. Und nun mußte sich Holm Schubart noch einmal in den Salon verfügen, um das Bild zu betrachten, das ihm durchaus nicht mehr so schwach und schülerhaft vorkam; denn er sah jetzt die unermeßliche Liebe, die dem armen, häßlichen, baumlangen Mädchen den Pinsel geführt.

In etwas weltschmerzlicher Stimmung nahm er dann Abschied. Doktor Ploch lud ihn für einen der nächsten Tage zu Tisch und sprach die Erwartung aus, ihn überhaupt öfters bei sich zu sehen. Holm Schubart sagte mit großer Herzlichkeit zu.

Im Hausflur angelangt, hörte er links an einem Bretterverschlag ein Rauschen wie von Frauengewändern. Er wandte sich um. Die Thür nach dem Hofe war breit geöffnet. Volles Licht drang herein und mitten in dieser Helligkeit stand eine Mädchengestalt in schwarzgrünem Hauskleid, ein rotes Tuch um den Kopf, blaßgelb, ein wenig zigeunerhaft . . .

Da Schubart seinen Weg fortsetzen wollte, rief eine Stimme, deren Klang ihm tief in die Seele schnitt: „Holm!“

Nun wußte er: das Mädchen in dem schwarzgrünen Kleide war die Bäckerlene. Die allein hatte ihn nach so langer Abwesenheit auf den ersten Blick wiedererkannt.

Er blieb stehen. Langsam, wie eine Nachtwandlerin, kam Lene Vahlberg auf ihn zu und bot ihm leise bebend die Hand.

„Kennst Du mich nicht?“ fragte sie atemlos.

„Wie sollte ich nicht?“ sagte Holm Schubart ein wenig beklommen. „Es ist ja freilich nun viele Jahre her . . .“

„Leider, leider!“ seufzte das Mädchen. „Die Zeit fliegt und das Leben ist wie ein Sommertag.“

„Du hast Dich wenig verändert . . .“

„Du gar nicht. Oder erst recht! Früher warst Du so anders!“

„Wie meinst Du das?“

„Ach, Holm, unsere Kindheit!“ hauchte sie schwermütig. „Sag mir doch,“ fuhr sie nach einer Pause fort, „wie kommt es, daß Du Dich gar nicht um mich gekümmert hast — damals, vor fünf Jahren, als Du zum letztenmal hier in Grönstadt warst?“

„Mein Gott,“ stammelte Schubart, „ich hatte damals den Kopf so voll — Du glaubst nicht, Lene — und dann — ich blieb ja nur einen Tag — und die alten Damen — Du weißt ja . . .“

„Wirst Du auch diesmal vorbeiziehen, wie so ein Stern, der flackert und fällt und auslischt . . .?“

„Nein, Lene. Diesmal bleib ich auf lange.“

„Und sehn wir uns manchmal . . .?“

„Warum nicht, Lene? Allerdings ein Verkehr, wie er bestand, als wir noch Kinder waren — das geht wohl fürder nicht an. Ueberhaupt . . .“

Er unterbrach sich, um ihr nicht wehe zu thun.

„Ganz natürlich,“ raunte sie vor sich hin. „Ich begreife das — wenn's auch ein Jammer ist. Ach, Holm, war das schön! Die Wiesen! Die Wälder! Das Josephinengehölz! Muß denn so alles im Leben vorübergehen?“

„Du entschuldigst, Lene — es findet sich wohl mal Gelegenheit, diesen Erinnerungen mit besserer Muße als jetzt nachzuhängen. Ich bin außerordentlich eilig . . .“

„O, ich will Dich nicht aufhalten! Geh nur, Holm! Und wenn Du mal Zeit hast, so laß mich's erfahren . . . Oder vielleicht kommst Du selbst . . .? Die Eltern würden sich freuen. Und ich, Holm! Ach, das brauch' ich wohl nicht zu sagen!“

„Ich will zusehen,“ gab er zur Antwort.

So schritt er zur Hausthür, während das Mädchen sich wie betäubt nach dem brandroten Kopftuch faßte und schwerathmend die schmale Treppe hinanstieg.

(Fortsetzung folgt.)

B. Holthaus, Dinklage i. O.,
Maschinenfabrik und Eisengießerei,
liefert
Grasmähmaschine „Heureka.“

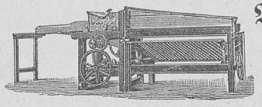
Diese Maschine ist mit den neuesten Verbesserungen versehen und arbeitet besser wie jede andere Maschine. Der Schneidebalken läßt sich im Betriebe mit dem Fuße heben, um Baumstümpfe, kleine Gräben u. Steine passieren zu können.

Diese Maschine gebe auf **Probe,** damit sich jeder von der Leistungsfähigkeit derselben überzeugen kann.

Außerdem liefere ich Maschinen von **Johnston, Osborne, Wood** 2c.

Schrotmühle „Matador,“

vorzüglich bewährt, Leistung 400 Pfd. Roggenmehl mit einem Pferde die Stunde. Erste Schärfung nachdem 5000 Kilo damit gemahlen sind. **Probe 4 Wochen.**



Breitdreschmaschinen,

leichtgehend für 2 kleine Pferde, liefert absolut glattes Stroh und drischt ganz rein.

Stiftendreschmaschine

mit **Breitschüttelwerk.** Diese Maschine hat eigenartig konstruierte Zwillings-Dreschzähne, die absolut glattes Stroh liefern, welches zu Dachstroh verwendet werden kann. Patent angemeldet. — **Göpel** verschiedener Konstruktion von 1 bis 6 Pferdekräften. — **Häckselmaschinen** mit 3 u. 4 Messern in der Trommel; **Rübenschneider** 2c. 2c.

Kataloge gratis und franko.

Lager bei Herrn **Borgmann** und **Henjes, Oldenburg.**

Anzeigen.
Für sparsame Hausfrauen!

Aus Lumpen jeder Art u. Wolle werden moderne äußerst haltbare **Kleiderstoffe, Buckskins, Portièren, Teppiche, Läufer, Tisch-, Kommoden-, Reise-, Schlaf- und Pferdedecken umgearbeitet.** Kosten gering. Muster frco.

Wollwaren-Fabrik Franz Ostermann, Mühlhausen i. Th.

Damen und Herren als Vertreter gesucht.

Zarte, weisse Haut, jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co.** in **Dresden,** à St. 50 ₰ bei: Hofapotheker **E. Geerdes.**

Frisches junges Roßfleisch empfiehlt **J. Spiekermann,** Kurwickstr. 26.

Preisliste über sämtliche
Artikel
sendet **Gummiwarenfabrik J. Kantorowicz, Berlin C,** Rosenthalerstr. 52. **Preisl. gratis.**

Damen f. diskr. liebev. Aufn. bei Frau **Kühl,** Hebamme, Osnabrück, Suttthauserstr. 1. Schöne fr. Lage, gr. Garten

Das als **streng reell** bekannte **große**
Bettfedern-Lager
Richard Fette, P. Albers Nachf., Bahrenfeld bei **Hamburg,**
versendet **zollfrei** gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfund **garantiert ganz neue Bettfedern** für 60 ₰, **vorzügliche Sorte** ℳ 1,25, **Halbdaunen** ℳ 1,50, **prima** ℳ 1,80, **extra prima** ℳ 2,30, **vorzügliche Daunen nur** ℳ 2,50, **hochfeine** ℳ 3.00 pr. Pfd. — Umtausch gestattet; bei **50 Pfund** 5% Rabatt.

Unterziehzeuge,
große Auswahl, billige Preise.
W. Weber, Langestr. 86.

Keine Bettfedern mehr!
Billiger, gesunder und leichter sind meine **Original-Gesundheits-Betten** mit feinsten Pflanzendaunen gefüllt. Von Autoritäten empfohlen, sind dieselben in vielen Hotels, Privat- und Krankenhäusern eingeführt.

Kissen ℳ 2,80
1schl. Oberbett ℳ 8,65, 1schl. Unterb. ℳ 9.20
2 „ „ „ 14,90, 2 „ „ „ 15.30
1 „ Pfühl „ 2,85, 2 „ Pfühl „ 4,50.
Nichtkonvenierendes wird zurückgenommen.

Gesundheitsbetten-Geschäft
„Ohne Konkurrenz,“
Hannover, Nikolaistraße 18a.

Eine im Heiligengeistthorviertel belegene
Gastwirtschaft
ist mit Antritt zum 1. Nov. d. J. durch mich zu verkaufen.
E. Memmen, Bergstr. 5.

Zu kaufen gesucht flott gehende Wirtschaft, verbunden mit Handlung, am hiesigen Platz.
Näheres durch **E. Memmen,** Bergstr. 5.

!Söhne angesehener Eltern!
die aus Neigung oder Gesundheitsrücksichten den Gärtner-Beruf ergreifen, finden Michaeli unter günstigen Bedingungen theoret. u. prakt. Fachausbildung a. d. **Gärtner-Lehranstalt Köstritz** (Leipzig-Gera). Man verlange Prospekt.

Unentgeltlich verf. Anweisung zur Rettung von **Trunksucht** **M. Falkenberg,** Berlin, Oranienstr. 172.

Alle
Streich- u. Blas-Instrumente
sowie Zithern, Accordzithern, Guitarren, Trommeln, Harmonikas, Musikwerke, Saiten etc. etc. bezieht m. an Vortheilhaftesten direct von d. Fabrik
Glässel & Mössner,
Markneukirchen, Sachsen.
Illustrirte Cataloge frei.

Wasserheilanstalt
Sophienbad zu Reinbeck
(nahe Hamburg). Das ganze Jahr geöffnet. Dir. Arzt **Dr. Paul Hennings.**

Landesbibliothek Oldenburg

Friesischer Hof,

Nordenham

(vollständig umgebaut und neu eingerichtet), hält sich dem Nordenham besuchenden Publikum bestens empfohlen. Saal und Garten, je weit über 1000 Personen fassend, Vereinen u. Schulen besonders zu empfehlen.

Georg Euken.

Empfehle: Klosetts, hermetisch verschließbare Abfuhrtonnen, Fäkalienabfuhr, eigenes bestbewährtes System.

Joh. Wiemken, Alte Huntestr. 9.

Das **Stimmen** u. **Reparieren** der Klaviere besorgt gut u. billig **E. Paulus,** Musikl., Häusingestr. 9.

Wichtig für Viehbesitzer!

In der **Apotheke z. weißen Lilie** in **Emden** wird seit langen Jahren ein **Mast- und Freßpulver** dargestellt, welches zugleich als Schutz- und Heilmittel gegen die sog. Schweinekrankheit von unübertroffener Wirkung ist. Bei fortgesetztem Gebrauch dieses Pulvers wird die Freßlust der Schweine bedeutend erhöht und dadurch ein sehr rasches Fettwerden bewirkt. Sämtliche Besitzer, die kurz vor Eintritt der wärmeren Jahreszeit mit der Anwendung dieses Pulvers bei ihren Tieren begannen, versichern, daß ihre Schweine stets gesund blieben, auch wenn in der Nachbarschaft viele starben bezw. geschlachtet werden mußten. Auch kranke Tiere wurden, wenn die Krankheit noch nicht zu weit vorgeschritten war, geheilt. — Preis einschl. Gebrauchsanweisung ½ kg ℳ 1.20, Postpaket 10 ℳ franko.

Kinderwagen in 30 versch. Sorten v. 10 ℳ an, **Gesundheitswagen** v. 8 ℳ an, **Puppenwagen, Lehnstühle** v. 5 ℳ an, **Wasch- u. Reisekörbe** in allen Größen v. 3 ℳ an, **Bäckerkörbe** v. 2—5 ℳ, sowie alle möglichen **Korbwaren** u. **Matten.** Größte Auswahl, billigste Preise.

Fr. Lehmann, Korbmacher, **Gaststr. 10.**

Fernsprecher Nr. 63.

Beilken & Co.,

Rosenstr. 16. Rosenstr. 16.

Besten trockenen Torf,
beste doppelt gesiebte Nußkohlen,
„ Salonkohlen,
„ Antracitkohlen,
Torfstreu und Torfstreumull

liefern zu billigsten Tagespreisen frei ins Haus

Beilken & Co.,

Rosenstr. 16. Rosenstr. 16.

Spezialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt **Geschlechts-, Haut-, Frauenkrankheiten** und **Schwächezustände.**

Sprechst.: 11—2 v., 5—7 n.

Auch briefl. geeignetenfalls.

Nur die ächten elektro-motorischen

Zahnhalsbänder

von

Gebrüder Gehrig

beförd. **leicht** u. **schmerzlos** das Zahnen d. Kinder, verhüten Unruhe, Zahnkrämpfe ꝛc.

In **Oldenburg echt zu haben bei W. Weber,** Langestr. 86.

Dampfpflüge

Strassen-Locomotiven

Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

PRESSEN „Herkules" neuester Bauart mit Eisen- od. Eichenholzbiet sind verbreitet in 10000 Expl.

Aepfelmühlen mit Steinwalzen für Wirte u. Haushalt.

Mayfahrt's **Jahresprod. 22,500 Maschinen,** garantiert für vorzügliche Ausführung. — 650 Arbeiter und Beamte.

PH. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M. Fabrik: Hanauerldstr. 169.

W. Tebbenjohanns,

Oldenburg i. Gr., gegenüber dem Rathause empfiehlt anerkannt vorzügliche **Bier-Apparate** neuester Konstruktion zu Original-Fabrikpreisen.

Zahn-Klinik

von

W. Bauer,

Oldenburg. Gottorpstraße 19.

Jeden Sonnabend von 10—12 und von 4—5 Uhr **unentgeltliche** Behandlung aller Zahnkrankheiten. – Plombierungen und künstliche Gebisse gegen geringe Vergütung.

Privat-Praxis.

Sprechstunden von 9—1 und von 3—6 Uhr, Sonntags nur in dringenden Fällen.

Anfertigung künstlicher Gebisse in Metall und Kautschuk nach den besten amerikanischen Systemen.

Antiseptische Behandlung erkrankter Zähne.

Plombierungen in Gold, Amalgam, Emaille ꝛc.

Richten schiefstehender Zähne nach eigener bewährter Methode.

Zahnextraktionen mit Lachgas.

Sämtliche Arbeiten werden auf das Gewissenhafteste bei **billigster** Preisstellung ausgeführt. Bei fortgesetzter Behandlung ganzer Familien ermäßigte Preise.

Die Operationszimmer sind mit den besten Maschinen, Instrumenten und elektrischen Apparaten der Neuzeit ausgestattet.

Gestützt auf eine 14jährige Erfahrung, besonders als Vertreter und Assistent der berühmtesten Zahnärzte in Amerika, bin ich in der Lage, das Beste in unserem Fache bieten zu können.

Nettersheim Eifel, Kneipp' Kuranstalt.

1500 Fuß über Meer, Prospekt gratis und franko.

Rhein. Tuch-Versand-Geschäft **Direkter Versand an Beste Bezugsquelle für Fabrikate in Kammgarn, Tuch,** Reichl. Muster-Ausw. sofort

Aachen

Gebr. Esser, Aachen. 74. **Private zu Fabrikpreisen.** gediegene, reinwollene **Cheviot, Paletot, Buckskin.** franko gegen franko.

E. Sander,

Oldenburg i. Gr. Staustraße 23.

Elektrische
Haustelegraphen,
Telephonanlagen,
Lichtanlagen,
Uhrenanlagen,
Med. Apparate
etc. etc.

Photographische
Apparate,
Dunkelkammerutensilien,
Platten u. Papiere,
Chemikalien,
Lampen
etc. etc.

Julius Blüthner,

Schiedmayer-Pianofortefabrik.

Ernst Kaps. Ed. Seiler. Joh. Kuhse.

Flügel, Pianinos und Harmoniums.

Oldenburg i. Gr., C. Klapproth,

Schüttingstraße Nr. 9.

Kinderwagen

in größter Auswahl von 10 ℳ an, ferner **Korbstühle** von 5 ℳ an, **Blumentische** von 4 ℳ an, Reise-, Wasch- und Bäckerkörbe in großer Auswahl, sowie alle sonstigen Haushaltungskörbe, Kiepen, Matten u. s. w. zu billigen Preisen.

F. Andree, Korbmacher,

Staustr. 11.

Blutarme

schwächliche, nervöse Personen sollten **Dr. Derrnehl's** Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, **regelt die Blutzirkulation,** schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachtel Mk. 1.50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: **Kgl. Priv. Apotheke zum weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachnahme (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.;** ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg. u. 3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt.

— Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen! —

Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

!! Ungar. Zuchthühner!!

Als fleißigste Winterleger allgemein anerkannt, 3—4 Monate alte, gesunde, kräftige Tiere; Farbe des Gefieders mögl. nach Wunsch; 6—7 Mk, spesenfrei für Mk 7.25. — Lebende Ankunft garantiert. **Armin Baruch, Werschetz** (Südungarn).

Versende Postkiste **hochfeine**

Harzkäse

zu ℳ 3,30 franko gegen Nachnahme.

Carl Armbster, Goslar a. H.

Für 5 Mk. 80 Pf.

versende franko per Postnachnahme eine **Ziehharmonika** m. 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, Doppelbalg m. Zuhalter, (Faltenecken m. Metall eingefaßt), geschmackvoll u. solide gebaut, Ton angenehm u. kräftig. Ferner wird jedem Instrument eine Selbsterlernschule gratis beigelegt. **Fr. Günter, Ellrich** a. Harz.

Bad Lauterberg a. H.

Hotel Deutscher Kaiser,

ersten Ranges, vis-à-vis dem Kurpark belegen, neu renoviert, vorzügliche Küche. Pensionspreise nach Uebereinkunft. Omnibus am Bahnhofe. Der neue Besitzer

Max Reifenstahl.

PIANINO-FABRIK
Gegründet 1851
FR. HELMHOLZ
Leih-Institut
HANNOVER
Braunschweiger Str. 10.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle für Leidende herausgegeben.

Die Selbsthilfe,

treuer Ratgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Schwächezuständen, Herzklopfen, Angstgefühl und Verdauungsbeschwerden leidet, seine aufrichtige Verlehrung hilft jährlich **Tausenden zur Gesundheit u. Kraft.** Gegen 1 Mk. (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst, Homöopath, Wien, Stockerstr. 6.** Wird in Couvert verschlossen versichert.

Schornstein-Neubau

jeder Art übernimmt billigst

J. Büssenschütt

in **Hannov.-Münden.**

Costum-Anfertigung.

Hermann Silberberg.

Druck und Verlag von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: O. Scharf, Oldenburg, Peterstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg